Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 174. — Bromberg, Donnerstag den 1. August 1929. — 53. Jahrg.

Briands Aufstieg.

Vom Anarchisten zum Ministerpräsidenten.

Man wird in der politischen Geschichte Frankreichs vergeblich nach einem zweiten Mann Umschau halten, der in so kurzer Zeit, aus so dürftigen Anfängen heraus zu solcher Höhe aufgestiegen ist wie Aristide Briand. Seine Lebensbahn beginnt als Sohn kleiner Wirtsleute in Nantes, und er scheint bestimmt, in der Provinz zu vegetieren und ganz unberühmt zu sterben. Er führt ein Hungerdasein als Student, macht unter Entbehrungen alles Art die juristischen Prüfungen, etabliert sich als kleiner Anwalt in Saint-Nazaire — und damit scheint seine Zukunft für immer festgelegt zu sein: banale Prozesse für kleinstädtische Streithänse zu führen, im allerbesten Falle Maire des Ortes zu werden mit dem Anspruch auf den obersten Platz am Honoratiorentisch des besten Gasthauses. Aber es kommt noch schlimmer: wegen eines Sittlichkeitsdeliktes wird er verurteilt, aus der Liste der Verteidiger gestrichen, aufs Pflaster geworfen. Also nicht einmal kleiner Advokat, nicht einmal oben am Honoratiorentisch! Allerdings erfolgt, da er an die höhere Instanz appelliert, ein Freispruch, aber — man kennt es ja — seine bürgerliche Laufbahn war für immer schwer bedroht. Für die Provinz war er jedenfalls ein toter Mann.

In einem seiner hohntriefenden Pamphlete sagte Henri Rochefort: „Ihr fragt, was einem Mann übrig bleibt, der sein Metier einbüßt? Parbleu! Es bleibt ihm übrig, über Frankreich zu regieren." Briand kam nach Paris, arm, unbekannt, ohne Freunde und Helfer. Er lernte die Härte des Pariser Pflasters kennen wie nur je einer, der von der Hand in den Mund lebt. Und wenn ihn später die Gegner einen Verräter schalten, so läßt sich dieser Verrat psychologisch, wenn nicht entschuldigen, so doch erklären. In Briand, dem „Proleten mit weißen Händen", dem Stammgast obskurer Garküchen, der glücklich war, wenn er sich für zwanzig Sous täglich sattessen konnte, in ihm brannte wühlender Haß gegen die Gesellschaft, da er mit seltener Intelligenz und Willenskraft ausgestattet, ein mißachteter Paria war — und anscheinend bestimmt, es zu bleiben. Aus dieser Erbitterung heraus schloß er sich den Anarchisten an, die man damals Kommunisten nannte, er wurde Revolutionär, und vom simplen „camarade" stieg er, dank seiner einzigartigen Rednergabe, auf zum Führer. Mit kluger Berechnung warf er sich zum Rivalen von Jules Guesde auf und damit zum Agitator zum Generalstreik. Es war ihm inzwischen gelungen, im Pariser Barreau aufgenommen zu werden, und als Gustave Hervé seine antimilitaristische Kampagne begann, half ihm Briand durch eine Reihe glänzender Plaidoyers, half ihm beinahe zum Siege. Die dritte, folgenschwerste Tat Briands aber war, daß er den Arbeitern riet, sich zu Gewerkschaften zusammenzuschließen, und er wurde so der Vater des französischen Syndikalismus — gegen den er später, als er Staatsmann geworden war, wuchtig zu Felde zog.

Seine Wandlung vollzog sich 1902, als Saint-Etienne ihn in die Deputiertenkammer schickte. Sehr bald nach seinem Einzuge ins Palais Bourbon wurde man auf seine ungewöhnliche Rednergabe und seine geschmeidige Anpassung aufmerksam. Es ist unrichtig, wenn man ihn bei der Ausarbeitung und Verteidigung des Separationsgesetzes den Helfer des Ministerpräsidenten Combes nannte. Er, Briand, war es allein, der das folgenschwere Gesetz, die Trennung von Kirche und Staat, mit beispielloser Geschicklichkeit und Zähigkeit verfocht, es Stück für Stück, scheinbar Zugeständnisse machend und doch vom Endziel keinen Schritt abweichend, in der Kammer und im Senat durchsetzte. Von diesem Augenblick an war sein Ruf als einer der feinsten staatsmännischen Köpfe Frankreichs gefestigt. Und nun setzten seine Kämpfe gegen die Sozialisten ein, nun begann seine Wirksamkeit als Justizminister, die brutal strenge Unterdrückung des Streiks im nördlichen Frankreich, im Departement Pas-de-Calais, seine rücksichtslose Härte gegen Antimilitaristen, Streikführer und „Revolutionäre", die er scharenweise einsperren ließ. Am dankbarsten war ihm Frankreich, als er den Streik der „cheminots", der Eisenbahner, unterdrückte. Der Anarchist Briand war tot, gründlich tot. Über das Unethische solcher Wandlung hat er sich wohl ebensowenig Gedanken gemacht wie das dankbare Vaterland. Unethisch? Vielleicht. Praktisch? Sicher.

Dieser Eisenbahnerstreik war überhaupt ein großer Glücksfall im politischen Leben Briands, ein federndes Sprungbrett für weiteren Aufschwung. Paris war, als dieser Streik ausbrach, vierundzwanzig Stunden von einer wahren Panik gepackt, selbst die ruhigsten Politiker glaubten, daß man am Vorabend einer zweiten Kommune stehe, ungleich schrecklicher, blutiger als die erste. Man erinnerte sich, welch schwächliche Haltung selbst ein so eiserner Kämpfer wie Clémenceau nicht lange zuvor bei einem Poststreik an den Tag gelegt hatte, und Paris jubelte, als Briand gegen die „cheminots" mit rücksichtslos zugreifender Entschlossenheit einschritt. Er hat Frankreich vor einem verwüstenden Zyklon bewahrt, sagte man damals, und seine politische Vergangenheit, sein Renegatentum war selbst bei den wenigen ausgelöscht, die ihm daraus einen Vorwurf gemacht hatten. Man hatte keine Neigung mehr, ihn an seinen früheren Taten zu messen.

Das Separationsgesetz hatte die unverhoffte Nebenwirkung, daß er auch die Kirche stark und frei machte; sie bekam größere Bewegungsfreiheit, als ihr selbst während des Konkordats zugeteilt war. Und im Gegensatz zu den starren hartnäckigen Feinden dieser größeren Freiheit der Kirche, zu Clémenceau, Combes, Pelletan, verfolgte Briand, der begriff, daß durch solche Haltung nur neue, schwere Konflikte heraufbeschworen werden mußten, die Taktik des Paktierens, des Einlenkens. Erst suchte er seine früheren Kampfgenossen zu beschwichtigen, und als ihm dies nicht gelang, erklärte er ihnen in einer berühmt gewordenen Rede (von den stagnierenden Sümpfen) offen den Krieg. Nicht lange darauf kam der Tag, der ihn zum Regierenden machte — ganz wie Rochefort es von seiner Spezies vorausgesagt hatte. Es war der Tag, an dem der Ministerpräsident Clémenceau sich in seinem Duell mit Delcassé in der Kammer zu einer Äußerung hinreißen ließ, die seinen Sturz herbeiführte. Er sprach, nein, schrie, von Faschoda als einer Maulschelle, die England den Franzosen versetzt habe. Aus dem Höllenlärm, den diese für den französischen Nationalstolz tief verletzende Bemerkung hervorrief, hörte man den Ruf nach Briand, und nicht lange darauf brüllten die Camelots den Refrain vom „plus beau briand (brillant) de la France" auf den Straßen. Da wurde Briand zum ersten Male Ministerpräsident. In diesen Tagen ist er es zum dreizehnten Male geworden.

So hervorragend seine politische Begabung ist, sie allein hat nicht seinen blendenden Aufstieg herbeigeführt. Er verfügt daneben über persönliche Gaben von der Art, wie sie namentlich auf die Franzosen faszinierend wirken. Als Redner hat er keinen ebenbürtigen Rivalen in der Kammer — nur etwa Jaurès kam ihm annähernd gleich. Aber dessen Reden erschienen trotz aller überwältigenden Wucht mehr wie ein maßlos brausendes, stundenlang währendes Ungewitter, während Briand größere Wirkung durch die berechnete Käralichkeit seiner Geste, die ebenso berechnete melodramatische Steigerung der Effekte erzielt, vor allem aber durch das wundervollste Organ, das je im französischen Parlament gehört wurde. Briands Stimme ist — oder war — der schönste Bariton, den man sich denken kann, und am den ihn selbst große Schauspieler beneiden, von einer Tragkraft sondergleichen, ein Organ, das, je nach Bedarf, weich und einschmeichelnd oder stählern hart klingen kann. Briand hat diese rednerischen Requisiten kunstvoll ausgebildet und sich nutzbar gemacht; kein geringerer als der berühmte Schauspieler Grémier hat ihn mit Josef Kainz verglichen. Grémier war sein Lehrer, er hat ihm alle Feinheiten der Diktion beigebracht, alle Kunstgriffe gelehrt, die das Pathos der Rede aufpeitschen, ohne daß man den Kunstgriff merkt. Erst vor knapp drei Wochen hat Briand die Kammer zu rasendem Beifall hingerissen, als er Franklin-Bouillon niederdonnerte, so daß selbst dieser schlagfertige Routinier stumm die Schläge hinnahm, die Briand auf ihn niederregnen ließ; erst vor wenigen Tagen hat er die höchst gefährliche Situation für Poincaré gerettet, so daß dieser wenigstens eine kleine Mehrheit erzielen konnte und vor dem Sturz bewahrt blieb.

Auch diesmal hörte man von weit links bis weit rechts aus dem Wirrwarr der hereinbrechenden Krisis den Ruf nach Briand, dem „brillant". C. A. B.

Briands „Haager Kabinett"

oder: Das Ministerium Poincaré ohne Poincaré.

Paris, 31. Juli. Die Kabinettskrise ist endgültig gelöst, die Ernennungsdekrete sind unterzeichnet, und das Parlament wurde für Mittwoch nachmittag einberufen. Das neue Kabinett ist **das alte Kabinett Poincaré ohne Poincaré.** Man betrachtet es als den einzigen Ausweg aus der Situation, die sich nach der Ablehnung der Sozial-Radikalen, in die Regierung einzutreten, herausgebildet hat. Die Sozial-Radikalen erklärten, daß für sie die Innenpolitik durchaus nicht minder wichtig sei als die Außenpolitik und daß das Verbleiben des Innenministers Tardieu in der Regierung eine Herausforderung für sie bedeute. Gleichzeitig kündigten die Radikalen an, daß sie die Regierung unverzüglich nach der Verlesung der Regierungserklärung interpellieren würden. Briand dürfte aber eine umfangreiche Debatte nicht zulassen und müßte die Vertrauensfrage stellen. In politischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß er eine der größten Mehrheiten erlangen wird, die bisher Poincaré auf sich vereinigen konnte, um so mehr, als die Gruppe der Sozial-Radikalen beschlossen hat, der Regierung ihre Unterstützung zu leihen, um das Gelingen der Konferenz im Haag sicherzustellen.

Die Pariser Presse beschäftigt sich auch weiterhin mit der Bildung der neuen Regierung unter dem Vorsitz Briands. Das „Journée Industrielle" stellt fest, daß, wenngleich die Regierung Briand eine sichere Mehrheit habe, der Rücktritt Poincarés doch ein schwerer Schlag für die bisherige Regierungskoalition sei. Das gegenwärtige Kabinett habe zweifellos nur einen vorübergehenden Charakter. Der „Ami du Peuple" schreibt, Briand solle nicht vergessen, daß er seinerzeit die Besetzung des Rheinlandes angeordnet hat. Die Anwesenheit des Ministers Tardieu im Kabinett, der neben Clémenceau einer der Hauptschöpfer des Versailler Traktats sei, gebe eine genügende Handhabe dafür, daß die Interessen Frankreichs einen gehörigen Schutz erfahren. „Populaire" gibt seiner Befriedigung über den Rücktritt Poincarés Ausdruck und behauptet, daß Briand an der Spitze der Regierung eine Außenpolitik treiben werde, die stets die Unterstützung der Radikalen Parteien gefunden habe.

Weitere Blätter betonen, daß das Kabinett Poincaré ohne Poincaré in erster Linie die Aufgabe habe, die politische Konferenz der Mächte zum Abschluß zu bringen. Man nennt die gegenwärtige Regierung daher das „Haager Kabinett".

Die Vorbereitungen im Haag.

Berlin, 31. Juli. (PAT.) Das Wolff-Bureau meldet aus dem Haag: Wie man hört, sind für die Delegierten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Japans, Polens, Rumäniens und Griechenlands in den Haager Hotels und in dem nahen Badeort Scheveningen die Wohnräume bereits reserviert. An den Beratungen nimmt als Beobachter der amerikanischen Regierung der amerikanische Militärattaché Major Watson teil.

•

Einmütigkeit in den Hauptpunkten?

Berlin, 31. Juli. (PAT.) In einem Telegramm ihres Pariser Korrespondenten meldet die „Vossische Zeitung", daß es in den diplomatischen Verhandlungen in der Frage der Konferenz der Regierungen gelungen sei, eine Vereinheitlichung des Standpunktes in den einleitenden Hauptfragen zustande zu bringen. Die Konferenz wird **am Dienstag, dem 6. August, 11 Uhr vormittags**, im Gebäude der holländischen Zweiten Kammer eröffnet werden, deren Räume von der holländischen Regierung für die Beratungen der Konferenz zur Verfügung gestellt wurden. Die Mächte, die den Young-Plan unterzeichnet hatten, haben beschlossen, sich an die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Bitte zu wenden, zu der Konferenz einen offiziellen oder inoffiziellen Vertreter zu entsenden. Derselben Quelle zufolge hat man sich auch grundsätzlich über den Standpunkt in der Frage der Einladung der kleinen Gläubigerstaaten geeinigt.

•

Nimmt Polen an der Konferenz teil?

Paris, 31. Juli. (PAT.) In maßgebenden Kreisen macht das Gerücht die Runde, daß Polen zur Teilnahme an der internationalen Konferenz eingeladen werden dürfte. Die Einladung wird im Namen der Staaten ergehen, die im Komitee der Finanzsachverständigen in Paris vertreten waren.

Dem gegenüber melden Berliner Korrespondenten aus Paris und London, daß es noch nicht entschieden sei, ob auch andere Staaten außer den Hauptmächten zu der internationalen diplomatischen Konferenz im Haag zugelassen werden.

•

Zaleski auf der Rückreise.

Paris, 31. Juli. (PAT.) Gestern ist der polnische Außenminister Zaleski, der nach beendeter Kur einige Tage in Paris weilte, wieder nach Warschau abgereist. Während seines Pariser Aufenthalts konferierte Minister Zaleski außer mit Briand auch mit zahlreichen Vertretern der diplomatischen Welt.

Zum 1. August.

Verbot der kommunistischen Manifestationen in Frankreich.

Paris, 31. Juli. (PAT) Im Zusammenhange mit der Ankündigung, daß am 1. August kommunistische Manifestationen in allen Hauptstädten Europas stattfinden sollen, haben die französischen Behörden ein kategorisches Verbot der Veranstaltung von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel erlassen. Das Verbot schließt mit der Drohung, daß sämtlichen Versuchen der Störung der Arbeitsfreiheit energisch entgegengetreten werden wird. Sämtliche Ausländer, die an den Manifestationen teilnehmen, werden des Landes verwiesen werden.

•

... und in Ungarn.

Budapest, 31. Juli. (PAT) Vor einigen Tagen verhaftete die Polizei viele kommunistische Agitatoren, die auf Grund von aus Moskau erhaltenen Direktiven die Demonstrationen für den 1. August vorbereiteten. In der Nacht zum Dienstag waren in verschiedenen Punkten der Hauptstadt Aufrufe unter der Losung angebracht: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!" Der Aufruf appelliert an alle Bolschewisten, sich zu organisieren und am 1. August zu demonstrieren. In der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Kommunisten am 1. August in Ungarn einen Proteststreik organisieren und Kriegsinvaliden sowie Arbeitslose auf die Straße locken wollten. Die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um Straßendemonstrationen am 1. August zu verhindern.

Kämpfe zwischen Polizei und Kommunisten.

Berlin, 31. Juli. (PAT) Aus Zürich wird gemeldet, daß eine Gruppe von Badener Kommunisten am Montag über die Rheinbrücke auf Schweizer Gebiet gelangen wollte. In Beantwortung der Aufforderung der Grenzwache, sich zurückzuziehen, griffen die mit Knüppeln bewaffneten Kommunisten die Schweizer Wache an, so daß diese von der Waffe Gebrauch machen mußte. Etwa 25 Personen wurden verletzt, u. a. der kommunistische Abgeordnete zum Badener Landtag Bock. Auch von der deutsch-belgischen Grenze wird gemeldet, daß dort 600 Kommunisten versucht haben, illegal die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch von der belgischen Gendarmerie daran gehindert.

*

Antikommunistische Demonstration in Schanghai.

Wien, 31. Juli. (PAT) Blättermeldungen aus Schanghai zufolge haben dort am Montag antikommunistische Demonstrationen stattgefunden, an denen etwa 20 000 Personen teilnahmen. **Die Menge griff die kommunistischen Agitatoren an.** Die Fabriken waren zu dieser Zeit geschlossen, um den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, sich an diesen Demonstrationen zu beteiligen.

Berlin — Verhandlungsort für Russen und Chinesen?

Wie aus Washington gemeldet wird, gab Staatssekretär Stimson bekannt, daß nach einer offiziellen Mitteilung, die ihm der chinesische Gesandte Wu gemacht habe, die Regierungen Chinas und Rußlands zur Zeit durch ihre diplomatischen Vertreter in Berlin Vorverhandlungen führen mit der Absicht, den Konflikt um die Ostchinesische Bahn direkt zu erledigen. Auf Anfrage erklärte man im Staatsdepartement, daß Berlin gewählt worden sei, weil dort zwei der hervorragendsten Vertreter der beiden Länder Missionschefs sind. Die deutsche Regierung selbst sei, so weit hier bekannt, an diesen Verhandlungen nicht beteiligt. Die amerikanische Regierung begrüße den Beweis des ernstlichen Willens der beiden Regierungen, baldmöglichst zu einer Verständigung zu gelangen.

Zu dieser Meldung bemerken die Moskauer „Iswestija": „Wir haben im Außenkommissariat angefragt und stellen fest, daß zwischen der Sowjetbotschaft in Berlin und der chinesischen Gesandtschaft absolut keine Verhandlungen stattgefunden haben und daß die Meldungen vom Anfang bis Ende aus der Luft gegriffen sind."

Die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung" endlich begleitet diesen Widerspruch der beiden Meldungen mit folgendem Kommentar: „Soweit wir uns informieren konnten, haben Verhandlungen zwischen den diplomatischen Vertretern der Sowjet-Union und Chinas in Berlin noch nicht stattgefunden. Aber was nicht ist, kann ja noch werden, und in der Zustimmung zu einem solchen Schritt sollten die beiden feindlichen Mächte den Ariadnefaden erkennen, der sie aus dem für beide Teile gefährlichen politischen Labyrinth herausführen kann."

*

„Kehre zurück! Alles ist dir vergeben!"

Der christliche General Feng wird wieder bei der Nanking-Regierung aktiv.

Nach Meldungen aus Peking hat die Nanking-Regierung beschlossen, General Feng zum **Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen im Bezirk Tientsin** zu ernennen. Außerdem ist General Feng zum Mitglied des politischen Bureaus der Kuomintangpartei gewählt worden. Damit ist die politische Stellung Fengs bei der Nanking-Regierung schon jetzt voll wiederhergestellt. Feng reist nach Nanking ab, um neue Besprechungen mit Marschall Tschiangkaischek zu führen. Man erwartet, daß Feng in allernächster Zeit zum Kriegsminister der chinesischen Regierung ernannt werden wird.

Rußland will artig sein.

Die zweite Besprechung Dowgalewski-Henderson.

London, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Konferenz mit dem sowjetrussischen Botschafter in Paris Dowgalewski forderte Henderson in erster Linie **die Verpflichtung von russischer Seite, jegliche kommunistische Agitation in England zu unterlassen.** Dowgalewski erklärte sich sofort im Namen der Sowjetregierung bereit, eine entsprechende Klausel in das geplante Konsularabkommen aufzunehmen.

Dem „Manchester Guardian" zufolge werden die augenblicklichen englisch-russischen Verhandlungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern vor Ablauf von zwei Monaten keine praktischen Ergebnisse zeitigen, da sich Minister Henderson demnächst nach dem Haag und dann nach Genf begeben wird.

Neuer polnisch-litauischer Grenzkonflikt.

Wilna, 31. Juli. Zwischen Polen und Litauen ist ein eigenartiger Grenzkonflikt entstanden. Die Grenze läuft auf einem gewissen Abschnitt in der Mitte des Flusses Meresanka, dessen Strombett von dichten Wäldern umgeben ist. Auf diesem Fluß wurden auf der polnischen Seite polnische Holztraften, auf der litauischen Seite litauische Traften geflößt. Unlängst haben nun die Litauer einen Kanal durchstochen, und infolgedessen das Flußbett der Meresanka teilweise geändert, so daß sie auf einem kleinen Grenzabschnitt jetzt ausschließlich durch litauisches Territorium fließt. Auf dieser Grundlage wollen die Litauer polnische Holztraften durch den Fluß nicht mehr durchlassen und beschießen die polnischen Flößer.

In dieser Angelegenheit fand bereits eine polnisch-litauische Konferenz statt, die jedoch kein Ergebnis zeitigte. Die polnischen Behörden hatten gefordert, daß die Litauer die Grenzabsteckpfähle zurückziehen sollten, da die betreffende Bestimmung des Traktats lautet, daß die Grenze durch die Mitte der Meresanka läuft. Die Tatsache, daß die Litauer zum Teil den Fluß auf das eigene Gebiet verlegt haben, ändere in nichts die erwähnte Bestimmung und berechtige die Litauer nicht, polnische Holztraften nicht durchzulassen und polnische Flößer zu schikanieren.

Kwiatkowski geht nicht zu Harriman.

„Moralischer Diebstahl" und „Straßenraub".

Warschau, 30. Juli. Der Klub der Parlamentsberichterstatter hat gestern von dem Minister für Industrie und Handel, Kwiatkowski, die Abschrift eines von ihm am 27. d. M. an die Redaktion der „Polonia" in Kattowitz gerichteten Briefes zur Kenntnis gegeben, der folgenden Wortlaut hat:

„Nach meiner Rückkehr und der am 26. d. M. erfolgten Übernahme der Amtsgeschäfte wurde ich davon benachrichtigt, daß Ihre Zeitung das Gerücht in Umlauf gesetzt hat, als ob ich den Posten eines Direktors in der eventuell auf Grund der Regierungskonzession im Entstehen begriffenen Harrimanschen Elektrizitätsgesellschaft übernehmen solle, wobei diese Meldung nachträglich mit der Höhe eines Monatsgehalts gewürzt war, das mit 5000 Dollar angegeben wurde. Ich stelle eine derartige Methode des politischen Kampfes als unanständig und unehrenhaft an den Pranger. Als Minister habe ich weder direkt noch in irgend einer indirekten Form um irgend einen Posten gehandelt und denke auch nicht daran, mich auf solchen Handel einzulassen. Einem jeden, der mich mit einem ähnlichen Vorschlag besuchen wollte, würde ich die Tür weisen. Einen Kult für persönlichen Gewinn, Wohlstand oder Vermögen habe ich nicht getrieben und werde ich nicht treiben. Und das erwähnte Gehalt halte ich sogar in den größten Unternehmen bei den polnischen Verhältnissen für einen moralischen Diebstahl und Straßenraub. Vor der Übernahme des Ministerpostens habe ich stets derselben Meinung aktiv Ausdruck gegeben. Diesen meinen Standpunkt kennt ein jeder, der mit mir zusammengearbeitet hat, besonders bekannt ist er in Schlesien. Um so mehr ist und bleibt es moralisch unehrenhaft, eine solche Version zu verbreiten, ohne sich von deren Richtigkeit, trotzdem die Möglichkeit hierzu gegeben war, überzeugt zu haben."

*

Harriman — Ulitz.

Ein Stück aus dem Tollhaus.

Die „Gazeta Warszawska", die unaufhörlich und immer gehässiger gegen Harriman und gegen seine Elektrifizierungskonzession hetzt, glaubt in einem Artikel „Harriman und Ulitz" endlich den Kern der Dinge erfaßt zu haben und daraus auch einen Schluß zu ziehen, der ihr patriotisches Herz mit tiefen Sorgen um das bedrohte Wohl und Wehe der Polnischen Republik erfüllt hat. Die „Gazeta Warszawska" erklärt darin vollen Ernstes, **es sei ein Zeichen der Vorsehung, daß der Prozeß gegen Ulitz gerade in der Zeit stattgefunden habe, in der auch die Sache Harriman in Polen erörtert werde. Es zeige sich immer deutlicher, daß Harriman mit der deutschen Industrie, besonders mit der in Oberschlesien festen Fuß gefaßten A. E. G. aufs engste zusammenarbeite, wodurch sich der Deutsche unter dem Titel Harriman in Oberschlesien eingenistet habe. Sie seien alle Mitglieder des Deutschen Volksbundes und als solche nichts anderes als deutsche Agenten und Spione. Da von der Elektrifizierungskonzession Harrimans auch die polnische Kriegsindustrie unmittelbar abhängig sein werde, stehe es außer jedem Zweifel, daß dadurch die polnische Kriegsindustrie der Gnade und Ungnade der ewigen und unerbittlichen Feinde Polens (!) ausgeliefert werde. „Wir schlagen Alarm, schließt das Blatt und wollen, es möge uns ganz Polen hören, denn Harriman, das ist die A. E. G. und die A. E. G. ist der deutsche Generalstab. Fort mit Harriman, fort mit Ulitz."**

Ist das schon Wahnsinn, hat es doch Methode!

Italienische Kriegsschiffe in Gdingen.

Gdingen, 31. Juli. (PAT.) Gestern vormittag liefen in den hiesigen Hafen zwei italienische Schiffe, „La Pisa" und „Ferrucio", mit Seekadetten an Bord, ein. Kommandant des italienischen Geschwaders ist Vizeadmiral Rotta, der gleich nach der Ankunft des Geschwaders in Gdingen dem Kommandanten der polnischen Kriegsflotte, Kommandore Unrug, einen Besuch abstattete, der bald darauf erwidert wurde. Abends gab der Kommandant der polnischen Kriegsflotte zu Ehren der italienischen Gäste ein Gala-Diner. Auf Einladung des Außenministers begibt sich der italienische Kommandant in Begleitung einiger Offiziere heute abend nach Warschau und von dort nach Posen, von wo er am 4. August nach Gdingen zurückkehrt. Auf den beiden italienischen Schiffen befinden sich insgesamt 1700 Personen, d. h. Offiziere, Kadetten und Seesoldaten.

Republik Polen.

Abberufung des rumänischen Gesandten.

Warschau, 29. Juli. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, trifft in den ersten Tagen des August der bisherige rumänische Gesandte Davilla in Warschau ein, um dem Staatspräsidenten sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Aus Warschau begibt sich Minister Davilla über Paris nach Washington, wo er bei der Regierung der Vereinigten Staaten akkreditiert wurde.

Die Reise französischer Parlamentarier nach Polen.

Warschau, 29. Juli. Die seit langem geplante, aber mehrmals verschobene Reise französischer Parlamentarier nach Polen wird im nächsten Monat zur Ausführung gelangen. 48 französische Parlamentarier werden am 28. August in Posen eintreffen, um die Landesausstellung zu besichtigen. Nach einem dreitägigen Aufenthalt in Posen werden sie sich nach Warschau begeben.

Deutsches Reich.

Berufung im Stinnes-Prozeß.

Wie das WTB. erfährt, ist gegen das ergangene Urteil im Stinnes-Prozeß seitens des Generalstaatsanwalts Berufung in vollem Umfange, d. h. gegen sämtliche Angeklagte, eingelegt worden.

Margarete Behm †. Am Sonntag abend starb im Augusta-Hospital in der Scharnhorststraße in Berlin infolge eines vor vier Wochen erlittenen Unfalls Margarete Behm. Mit ihr ist eine Frau dahingegangen, die in der deutschen Sozialpolitik eine bedeutende Rolle gespielt hat. Margarete Behm stammt aus Sachsen, wurde in Lehndorf, Kreis Liebenwerder, am 3. Mai 1860 geboren und besuchte in Berlin das Lehrerinnen-Seminar, nach dessen Absolvierung sie mehrere Jahre an Volksschulen unterrichtete. Ihre bedeutendste Leistung ist die Gründung des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands. Bis zum vorigen Jahre gehörte Frau Behm dem Reichstag als Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei an. Die medizinische Fakultät von Greifswald ernannte sie zum Ehrendoktor.

Die Katastrophe in Waldenburg.

Breslau, 30. Juli. Über die Katastrophe werden von einem Augenzeugen Einzelheiten berichtet, die von erschreckenden Begleitumständen des Unglücks Kenntnis geben. Ein Bergmann, der zu der Rettungsmannschaft gehörte, die als erste in den Unglücksstollen eindrang, erzählt:

Die toten Kameraden lagen, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und verstümmelt, in der Nähe ihrer Arbeitsplätze. Als wir einige der verbrannten Leichen anrührten, drohten sie in Staub zu zerfallen. Ein großer Teil der Toten ist verbrannt, andere sind erschlagen worden oder an die Wände des Stollens durch den Luftdruck geworfen und erstickt. Die Glückshilf-Friedenshoffnungs-Grube ist als Schlagwetetrgrube bekannt. Kurz vor dem Unglück passierte ein Wettersteiger die achte Sohle, die 450 Meter tief liegt. Die Belegschaft war bei der Arbeit. Der Steiger machte die Leute auf die Gefahr aufmerksam. Man legte, als der Steiger weitergegangen war, das Handwerkszeug nieder und hat offenbar auch noch die Hauer zur Einstellung der Arbeit veranlassen wollen. In dem gleichen Augenblick muß die Schlagwetterkatastrophe erfolgt sein.

Die Wetterführung in dem Unglücksschacht war einwandfrei. Eine Übertretung der bergpolizeilichen Vorschriften liegt nach Ansicht des Staatsanwalts nicht vor. Infolgedessen sind auch die zunächst beschlagnahmten Leichen der Verunglückten inzwischen freigegeben worden. Eine Stichflamme von 40 Metern ist, wie man im Schacht sehen kann, aus der Schlagwetterader hervorgeschossen und hat sofort die umstehenden Bergleute verbrannt. Von den sieben Schwerverletzten sind inzwischen zwei verstorben, so daß die Zahl der Todesopfer sich auf 25 erhöht hat. Bei den übrigen fünf Schwerverletzten besteht kaum eine Aussicht, sie zu retten. Man muß jede Stunde mit ihrem Ableben rechnen.

Auch die fünf weiteren Verletzten von den insgesamt 35 von der Katastrophe betroffenen Bergleuten haben nicht unerhebliche Schäden erlitten, vor allem starke Brandwunden, sodaß man bei einigen von ihnen mit dem Verlust des Augenlichtes rechnen muß.

Die Personalien der Toten hat man nur an den Kontrollmarken feststellen können.

Furchtbare Hungersnot in China.

London, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Nach Angaben der internationalen Hilfskommission für die Opfer der Hungersnot in China hungern dort gegenwärtig über 35 Millionen Menschen. In Nordost-China und im Zentrum von Kansu ist seit vier Jahren nicht ein Tropfen Regen gefallen, so daß die fruchtbaren Felder in eine Wüstenei umgewandelt wurden. In vielen Städten dieses Bezirks hat die Bevölkerung zahlenmäßig um 90 Prozent abgenommen. In erschreckender Weise breitet sich dort die Menschenfresserei aus trotz der Strafmaßnahmen, die dagegen getroffen wurden. Außerdem hat in diesem Bezirk die Typhus-Epidemie einen großen Umfang angenommen, durch welche die Bevölkerung dezimiert wird.**

17 Tage 12 Stunden ununterbrochen in der Luft.

Newyork, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Dauerflieger von St. Louis sind am Dienstag abend auf dem Flugplatz bei St. Louis gelandet, nachdem sie genau 420 Stunden und 21 Minuten in der Luft waren. Trotz starken Regens hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden, die den Fliegern begeistert zujubelte. Der gesundheitliche Zustand der Flieger ist, abgesehen von etwas Unterernährung, ausgezeichnet. Die Flieger haben seit ihrem Aufstieg 41 250 Kilometer zurückgelegt und 13 376 Liter Brennstoff verbraucht. Während des Fluges wurden 47 Auffüllungen vorgenommen. Von der Motorenbaugesellschaft, der das Flugzeug gehört, erhalten die Flieger 100 000 Mark Belohnung. Der von den Fliegern aufgestellte Dauerrekord übertrifft den letzten Dauerflugrekord um 7 Tage 4 Stunden und 36 Minuten.

Kleine Rundschau.

* **Der Kampf der Bolschewisten gegen die Kirche.** Wie die „Danz. Ztg." aus Moskau erfährt, wurde eines der größten Heiligtümer der russisch-orthodoxen Kirche, die goldstrotzende Kapelle der iberischen Mutter Gottes, auf den plötzlichen Befehl der Sowjetregierung über Nacht niedergerissen. Die 1669 erbaute Kapelle enthielt wunderwirkende Ikone der Mutter Gottes. Die mit Perlen bedeckten Bildwerke sollen jetzt in einer anderen Kirche untergebracht werden. Das Einfalltor hinter der Kapelle wird auch niedergerissen, so daß ein vollkommen neuer Eingang zum Rotell-Platz geschaffen wird. Eine große Menge von Gläubigen schaut der Zerstörung des Heiligtums zu und bittet um Gottes Hilfe.

*

* **Im brennenden Ölschacht verschüttet.** Bukarest, 30. Juli. Zur Löschung der seit zwei Monaten mit unverminderter Gewalt brennenden Sonde im Petroleumgebiet von Moreni, über deren Entstehen wir ausführlich berichtet haben, waren bisher die verschiedensten Versuche vergeblich gemacht worden. Vor allem versuchte man durch Stollengrabung und Ableitung der unterirdischen Gase die Macht des Feuers zu brechen. Gestern, als die Stollen so weit vorgetrieben waren, daß man mit der Ableitung der Gase beginnen konnte, stürzten die Erdmassen nach einer unter gewaltiger Detonation erfolgenden Gasexplosion ein. Fünf der in dem Stollen befindlichen Arbeiter wurden verschüttet und mehrere schwer verletzt. Ein Vorarbeiter erlitt einen Nervenzusammenbruch. In Moreni war nach der Explosion eine Panik ausgebrochen, die bis zum Morgengrauen dauerte. **Sämtliche Löschversuche wurden vorläufig eingestellt.**

Pommerellen.

31. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Öffentliche Ausbietung.** Das Staatliche Hochbauamt, Altestraße (Stara) 1, vergibt 1. die Erweiterung der Garderobe (Maurerarbeiten usw.), 2. die Einrichtung von Brausebädern in der Turnhalle des Klassischen Gymnasiums. Formulare sind zu 2 und 1 Złoty erhältlich. Verschlossene Bewerbungen müssen bis zum 12. August 1929, mittags 12 Uhr, eingereicht werden. Den Offerten ist eine Quittung über die Einzahlung von 3 Prozent des geforderten Betrages beizufügen. Weitere Einzelheiten erteilt das Hochbauamt während der Dienststunden von 8—15 Uhr. *

× **Tennisturnier S. C. G. (Graudenz) — T. K. S. (Thorn).** Am letzten Sonntag fand in Thorn auf dem vortrefflichen Spielplatze des dortigen T. K. S. ein Tenniswettkampf zwischen S. C. G. aus Graudenz und dem dortigen T. K. S. statt, der folgendes Ergebnis hatte: Herren-Einzel (Erstgenannte gehören dem S. C. G. an): Leszkowski-Mroczkowski 6:3, 3:6, 6:4 für S. C. G.; Ko.-Błoch 3:6, 6:1, 6:4 für S. C. G; Meißner-Monderer 3:6, 3:6 für T. K. S. — Herren-Doppel: Leszkowski, Ko.-Stogowski, Zaremba 6:2, 3:6, 1:6 für T. K. S. — Damen-Einzel: Frl. Wodzak-Herdegenówna 6:2, 0:6, 4:6 für T. K. S.; Frl. Ruprecht-Fürstin Sulkowska 8:6, 6:4 für S. C. G. — Gemischte Spiele: Leszkowski, Frl. Wodzak-Stogowski-Herdegenówna 3:6, 6:4, 1:6 für T. K. S.; Ko., Frl. Ruprecht-Monderer, Fürstin Sulkowska 3:6, 6:1, 4:6 für T. K. S. — Gesamtergebnis 5:3 für T. K. S.; Spiele 103:93 für T. K. S.; Sätze 12:10 für T. K. S. — Der Graudenzer S. C. G. kann angesichts seiner nur schwachen Besetzung mit dem von ihm auf dem fremden Sportplatz erzielten Spielresultat recht zufrieden sein. *

× **Fußballsport.** Bei dem am Sonntag zwischen Sportklub Graudenz und Sportklub PePeGe ausgetragenen Fußballwettspiel siegte letzterer mit 2:0. S. C. G. spielte in der ersten Hälfte vorzüglich; dann aber gelang es Mikulski, das bisherige Resultat (0:0) durch Erringung zweier Torschüsse für seine Mannschaft siegreich zu gestalten. Der beste Spieler war der Torwächter Neuendorff vom S. C. G. *

× **Schutz den Anpflanzungen und Parkanlagen!** In der Schützenstraße (Strzelecka) fuhr Montag vormittag der zwischen Graudenz und Briesen verkehrende Autobus P. M. 51 726 so heftig an zwei der dort vor fünf Jahren gepflanzten Lindenbäumchen heran, daß diese zerbrachen. Handelte sich's in diesem Falle nur um eine Achtlosigkeit, so kann man doch das Benehmen mehrerer junger Leute, die ihren Spaß daran fanden, im Stadtpark vier Bänke an Bäumen aufzuhängen, außerdem an mehreren Stellen Holzstäbchen, an denen Dahlien angebunden waren, zu zerbrechen, nur als eine scharf zu verurteilende Nichtsnutzigkeit bezeichnen. Noch schlimmer ging es Sonntag früh auf dem Schloßberge zu. Dort beobachtete der Aufseher Czarnowski vier Personen dabei, wie sie an den Wegen stehende Bänke über das Geländer auf den Bergabhang warfen. Als der Wächter durch Pfeifsignale die Polizei zu alarmieren versuchte, gaben die Taugenichtse in der Richtung, in der er sich befand, einige Schüsse ab und verschwanden dann. Das Zurückschleppen der Bänke an ihre Stellen verursachte der Parkbedienung viel unnötige Mühe. *

× **Prozeß Antkowiak u. Gen.** Aus der Sonnabendsitzung ist noch nachzutragen, daß der Zeuge Direktor Samoliński, der, obwohl Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse, erklärte, das Statut der Kasse nicht zu kennen; ferner gab er zu, daß seine Gattin von der Stadtsparkasse 30 000 Złoty Darlehn erhalten habe. Stadtpräsident Wlodek sagte in der Montagsitzung über den Verlauf der Aufdeckung der Kassenmißbräuche und die von ihm getroffenen Maßnahmen aus. Den Revisionskommissionen hätten Personen, die des Kassenwesens kundig sind, angehört, wie Direktor Andrzejewski, Direktor Samoliński, Fabrikbesitzer Duday usw. Infolge der Reichhaltigkeit des Materials wäre es den Kommissionen nur möglich gewesen, lediglich die Ausweise zu kontrollieren, die ihnen die Buchhalterei vorlegte. Den Mitgliedern des Sparkassenvorstandes wäre es, wie der Zeuge auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärt, seines Wissens nicht erlaubt gewesen, Darlehen aus der Kasse zu erhalten, aber deren Frauen habe man solche erteilt. In der Darlehenssache der Frau Samolińska sei es noch eine Rechtsfrage, ob die Familie Samoliński die notwendigen Sicherheiten gegeben hätte. Dem Zeugen ist ferner bekannt, daß Herr Goga für die Firma Ruchniewicz bei der Stadtsparkasse ein Darlehen aufgenommen hat; diese Firma habe vollgenügende Garantien erteilt. (Anmerkung: Stadtrat Ruchniewicz ist Dezernent der Stadtsparkasse.) Die allzu umfangreiche Arbeit Stadtrat Lipowskis sei jetzt auf mehrere Schultern gelegt worden. Zum Schluß seiner etwa einstündigen Vernehmung sagte der Stadtpräsident, der Graudenzer Magistrat sei mehrmals vom Wojewoden für musterhafte Arbeit, insbesondere dafür, daß er als einer der ersten das Budget vorlegte, gelobt worden. Weiter werden die Zeugen Ing. Jędrzejewski aus Neuenburg über den Wojewodaschen Ankauf der Schneidemühle, sowie Sokalski aus Neudorf über den von Fularczyk getätigten Hausankauf verhört. F. habe 4000 Złoty angezahlt und den Rest in zwei kurzfristigen Raten entrichtet. Der Kauf sei auf den Namen der Frau F. erfolgt. Die Aussagen der dann folgenden weiteren Zeugen sind von unwesentlicher Bedeutung. Erwähnenswert ist noch die Bekundung des Magistratsbeamten Sadowski, daß der Angeklagte Rozmarynowski von den von S. einkassierten Steuergeldern eines Tages in der Steuerkasse 20 Złoty fortgenommen und diesen Betrag erst nach drei Tagen zurückgegeben habe, wobei er, das Geld auf den Tisch werfend, sagte: „Mit Ihnen ist nichts zu machen." Was die Bemerkung bedeutete, weiß der Zeuge nicht. *

× **Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk.** Die von dem Chauffeur Anastazy Woźny, Brüderstraße (Bracka) Nr. 4, gelenkte Autodroschke P. M. 57 610 (Nr. 43) stieß am Sonntag nachmittag auf der Culmer Chaussee mit einem einspännigen Wagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitt der im Auto sitzende Passagier, ein Soldat namens Mielczarek, eine erhebliche Kopfverletzung, so daß er ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist vorläufig noch nicht festgestellt worden. *

× **Einbruch in ein Bureau.** In der Nacht zum Dienstag brachen bisher unbekannt gebliebene Diebe in die Blumenstraße (Kwiatowa) 12 belegene Schreibstube des Vorstandes des polnischen Landwirtschaftlichen Klubs ein und stahlen eine Schreibmaschine, einen Überzieher und verschiedene andere Kleidungsstücke im Gesamtwert von etwa 500 Złoty. Den Tätern ist die Polizei bereits auf der Spur. *

× **Diebstähle.** Das Fahrrad entwendet wurde in Graudenz dem Lessener Einwohner Kazimierz Ambruszkiewicz. A., der in der Unterthornerstraße das Rad während eines Einkaufs vor einen Laden gestellt hatte, fand es nach Verlassen des Geschäftes nicht mehr vor. Das Fahrrad besaß einen Wert von 250 Złoty. — Ein schwarzer Herrenüberzieher im Werte von 150 Złoty ist Wacław Wyżychowski, Schlachthofstraße (Narutowicza) 21, entwendet worden. — Weiter meldete der Landwirt Józef Kulpa in Sarnowo, Kreis Briesen, auch der hiesigen Polizei von einem bei ihm verübten Diebstahl, wobei ihm Bargeld und ein Bild (Gesamtverlust 160 Złoty) entwendet worden sind. *

Thorn (Toruń).

k **Ein Fortbildungslehrgang** für Gymnasial-Geschichtslehrer fand im Seminargebäude in der ulica Sienkiewicza statt. Dazu waren u. a. Teilnehmer aus Thorn, Graudenz, Bromberg, Berent, Neumark und Schrimm erschienen. Zur Förderung der Heimatkunde wurden Ausflüge nach Barbarken, zur Ruine von Schloß Dybow, nach Podgórz, Culmsee, zur Ruine Schloß Birglau und Zlotterie unternommen. Am 27. d. M. wurde der Lehrgang mit dem Vortrag des Professors Dr. Arnold über das Thema „Wirtschaftliche soziale Verhältnisse in Pommerellen" geschlossen. **

v **Der allgemeine Geldmangel** wird von Tag zu Tag fühlbarer, und so klagen denn auch die Geschäftsleute über einen ständigen Rückgang des Geschäfts. Da die täglichen Ausgaben oft die Einnahmen übersteigen, so ist so manch ein Kaufmann nicht einmal in der Lage, auf einen 5 Złoty-Schein herauszugeben, sondern muß ihn erst in einem benachbarten Geschäft oder bei einer Bank wechseln lassen. Die Banken werden daher von dieser „Wechselkundschaft" förmlich überlaufen. **

v **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 14.—20. Juli 23 eheliche Geburten (13 Knaben und 10 Mädchen), ferner die Geburt von einem unehelichen Knaben, drei unehelichen Mädchen und eine Totgeburt. Die Zahl der Todesfälle betrug 20, die Zahl der Eheschließungen fünf. **

v **Marktbericht.** Die niedrige Temperatur und die morgendliche Frische ließen auf dem Dienstag-Wochenmarkt die schon frühzeitig erschienenen Marktleute sichtlich frieren. Sauerkirschen wurden schon mit 70—80 Groschen in größeren Mengen angeboten. Für Blaubeeren zahlte man 60—80, Johannisbeeren 40—60, Himbeeren 1,20, Erdbeeren 2,— pro Liter, Stachelbeeren 80—90, Eßäpfel 60, Süßkirschen 1,50—2,50, Zitronen 15—25, Rhabarber 15—20, usw. Der Preis für frische Kartoffeln senkte sich merklich, man verlangte heute nur noch 7 Groschen pro Pfund. Winterkartoffeln sind nur noch ganz vereinzelt anzutreffen. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Blumenkohl 0,20 bis 1,20, grüne Bohnen 0,25—0,30, gelbe Bohnen 0,30 bis 0,40, Tomaten 1,80—2,00, Gurken 0,10—0,80, rote Rüben 0,20, Karotten 0,10, Schoten 0,25, Kohlrabi 0,40—0,60, Salat 0,02 bis 0,10, Spinat 0,20—0,25, Sauerampfer 0,10, Radieschen und Rettig 0,10, Saubohnen 0,20—0,25. Der Preis für Pilze war unverändert. Die Butter kostete 2,90—3,20, Eier 2,80—3,00, Sahne 2,00—2,20, Honig 2,50—2,70, Glumse 0,50 bis 0,60, junge Hühnchen 1,50—3,50, Tauben 0,80—1,20, Suppenhühner 4,00—8,00, Gänse und Enten 6,00—15,00 Złoty. Das bevorstehende Monatsende brachte es mit sich, daß die Hausfrauen tüchtig handelten. **

ch **Festnahme eines Defraudanten.** Einen guten Fang machte die Grenzpolizei in Konitz. Es gelang ihr, den Boten Bernhard Begam aus Thorn in dem Augenblick abzufassen, als er die grüne Grenze nach Deutschland überschreiten wollte. B. war bei der Firma Born und Schulze als Bote angestellt und — wie berichtet — am vergangenen Freitag mit der Summe von 3700 Złoty flüchtig geworden. Bei seiner Visitation fand man noch 185 Mark deutsche Währung und etwa 2000 Złoty vor. B. gab an, daß er einem „unbekannten" Freund 1000 Złoty

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 4. Aug. 29. (10. n. Trinitatis).

Schönsee.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Außengottesdienst i. Heinrichsberg. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst daselbst

Osterbitz.
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Richnau.
Vorm. 1/2 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel.
Evangelische Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

gegeben habe. Dieser Freund befindet sich zurzeit noch auf freiem Fuß, wird jedoch von der Polizei gesucht. Der Festgenommene wurde dem Untersuchungsgericht in Konitz zugeführt.

v **Der Polizeibericht** vom 30. Juli verzeichnet die Festnahme von zwei wegen Straßenraubs verdächtigen Personen und zwei Personen wegen Vagabundierens. Außerdem wurden zehn Protokolle wegen Übertretung der Polizeivorschriften aufgenommen. * *

m **Dirschau** (Tczew), 30. Juli. Beim Baden ertrunken. In den heutigen Vormittagsstunden ertrank beim Baden in der Weichsel unweit des Winterhafens der 22 Jahre alte Stanislaus Czubek, wohnhaft in der Schöneckerstraße, der in der Papierfabrik „Droste“ beschäftigt war. Er begab sich bis zur Brusthöhe ins Wasser und versank plötzlich, wahrscheinlich infolge Herzschlags, vor den Augen der Umstehenden. Die Leiche konnte trotz eifrigen Suchens bis jetzt noch nicht geborgen werden. — Die Streiklage ist unverändert. Straßenansammlungen sind polizeilich verboten und werden auseinandergetrieben. Der gestrige und heutige Tag verliefen ruhig. — Aus dem Gerichtssaal. Auf der letzten Strafsitzung des hiesigen Burggerichtes wurden verurteilt: der Landwirt Andreas Wosik aus Dirschauerwiesen wegen Auflehnung gegen Polizeigewalt, zu 70 Złoty Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis, Paul Frost von hier wegen verbotenen Alkoholausschanks zu 50 Złoty Geldstrafe oder 5 Tagen Arrest, Arbeiter Johann Koehler aus Damaschken hiesigen Kreises für Diebstahl zu drei Tagen Gefängnis, Johann Liszka ohne festen Wohnsitz für unerlaubten Grenzübertritt zu sieben Tagen Arrest.

h **Goßlershausen** (Jabłonowo), 30. Juli. In einen nach Thorn abgehenden Personenzug wollte ein Mann im betrunkenen Zustande als blinder Passagier einsteigen. Als der Schaffner kurz vor Abgang des Zuges die Fahrscheine revidierte, kam es zwischen ihm und dem Betrunkenen zu einem Konflikt, wobei der Betrunkene den Zug verlassen mußte. Als er am wiederholten Einsteigen verhindert wurde, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf die Eisenbahner und das Publikum mehrere Schüsse ab, die glücklicherweise alle fehl gingen. Der Revolverheld wurde hierauf nach kurzer Zeit durch einen Eisenbahner unschädlich gemacht und verhaftet.

h **Kauernik** (Kurzętnik), 29. Juli. Der letzte hier stattgefundene Jahrmarkt war recht gut besucht und beschickt. Aufgetrieben waren 500 Pferde und 400 Rinder. Pferde kosteten 300—1000 Złoty, Milchkühe 300—480, Färsen 150—300, Mastvieh 50—65 pro Zentner Lebendgewicht, Ziegen 20—40 das Stück. Bei Rindvieh wurde flott gehandelt.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 30. Juli. Der letzte Wochenmarkt war recht gut beschickt. Das Pfund Butter kostete 2,40, die Mandel Eier 2,30, der Kopf Weißkohl 0,60—1,00, das Pfund Himbeeren 1,20, Blumenkohl 0,20—0,50, das Bündchen Mohrrüben 0,20. Die Schweinepreise zogen etwas an. — Ungebetene Gäste statteten kürzlich dem Besitzer Dąbrowski einen Besuch ab, wobei sie ihm aus einem Stall ein Schwein von zwei Zentnern Gewicht stahlen. Die Diebe hatten das Schwein an Ort und Stelle erstochen und an einer Kette an die Chaussee geschleppt, wo sie es dann auf ein bereitstehendes Fuhrwerk luden. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. — In Kl. Leschno (M. Leżno) schlug ein Blitz in das Wohnhaus der Brüder Bednarczyk ein und zündete. In kurzer Zeit brannte das Wohnhaus nieder. Alle Hilfe war erfolglos. Der Brandschaden beträgt etwa 15 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

h **Soldau** (Działdowo), 29. Juli. In den letzten Tagen ging über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter nieder. Eine vor dem Hotel „Masovia“ stehende Linde brach der Sturm entzwei. In Skurpien schlug ein Blitz in den Stall des Besitzers Gottlieb Mosakowski ein und tötete ein Pferd. In Wierzbowo fuhr ein Blitz in einen Baum am Gehöft des Besitzers Jebram und zerbrach ihn. In Mława wurde ein Stall des Händlers Wiśniewski vom Blitz getroffen. In einer Entfernung von einem Kilometer von Niederhof (Księżydwor) schlug ein Blitz in eine Telegraphenstange ein, lief auf dem Draht zum Telephonapparat, der sich in der Wohnung des Gutsbesitzers v. Frankenstein befindet und beschädigte ihn. — Als das Kindermädchen des Kaufmanns Bukowzer mit den Kindern im Stadtpark neben der katholischen Kirche verwerkte, bemerkte sie dort zwei Männer, die mit einer Schußwaffe hantierten. Nach einer Weile näherte sich der eine Mann dem Kindermädchen und wollte Auskunft über den Charakter des Geistlichen und seine Wohnungsverhältnisse. Dem Mädchen kam das verdächtig vor und es gab daher ausweichende Antworten. Wahrscheinlich handelte es sich um Kirchenräuber.

h **Strasburg** (Brodnica), 29. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man folgende Getreidepreise: Weizen 22,00, Roggen 13,00, Gerste 13,00 und Hafer 12,50 Złoty pro Zentner. — Am letzten Donnerstag brach ein Brand im Keller der Firma Buda, hier an der Brücke, aus. Beim Umgießen von Terpentin brannte dies von einem Kerzenlicht an und drohte großen Schaden anzurichten, da im Keller leicht zündbare Stoffe in größeren Mengen angehäuft waren. Nur dank der schnellen Hilfe durch die Feuerwehr gelang es, das Feuer im Entstehen zu löschen. — Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Kurowski in Karben (Karbowo) ein und legte diese in kurzer Zeit in Asche. Ein anderer Blitz traf die Scheune des Besitzers Zaprawny in Niskiebrodno. Dank der herbeigeeilten Nachbaren konnte das Feuer lokalisiert werden. In beiden Fällen wurden sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend.

Freie Stadt Danzig.

* **Straßenbahnunfall.** Am Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Strecke Langfuhr-Brösen ein Straßenbahnunfall, der leicht ernste Folgen hätte haben können. Beim Einbringen eines Straßenbahnwagens in die Weiche bei Eckhof verfing sich bei dem starken Wind die Leine der Rollenstange, die vom Schaffner zu lang aufgeknüpft war, an dem Mastausleger. Dadurch sprang die Rollenstange aus der Oberleitung und hakte am Mast fest. Da der Wagen in voller Fahrt war, wurde der Straßenbahnmast kurz über dem Erdboden abgebrochen und stürzte auf das Verdeck des Motorwagens. Von den Fahrgästen und dem Personal ist niemand verletzt worden. †

* **Zum Badeunglück in Bohnsack.** Wie bereits gemeldet, fanden am Strande in Bohnsack zwei Ferienkinder den Tod im Wasser. Die Toten sind der 12 Jahre alte Schüler Josef Blaschick (nicht Jonda) aus Chechlau und der zehn Jahre alte Schüler Georg Steinchen aus Chebitz bei Gleiwitz in Schlesien. Die Kinder sind Söhne kleiner Landwirte. Den in der Erholungsstätte Schnakenburg weilenden Kindern war immer wieder eingeschärft worden, daß sie ohne besondere Erlaubnis ihrer Begleiter nicht baden dürfen. Zu Vieren ging es gewöhnlich an den Strand. Als nun der Leiter des Transports noch ein Telephongespräch zu erledigen hatte, waren die Kinder bereits in Reihen geordnet und machten sich in Begleitung von erwachsenen Personen, die die Mitaufsicht hatten, auf den Weg zum Strand. Unterwegs sind die beiden Jungen ausgerückt und befanden sich bereits im Wasser, als die übrigen Kinder und die Aufsichtspersonen den Strand erreichten. Das Unglück war dann im Augenblick geschehen. Josef Blaschik ist an Herzschwäche verstorben, während Steinchen den Tod durch Ertrinken gefunden hat. Die Leichen der verunglückten Kinder werden in ihre Heimat überführt. Nach den amtlichen Untersuchungen in dieser traurigen Angelegenheit soll dem Leiter des Transports keine Schuld beizumessen sein. †

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 30. Juli. Schwere Unglücksfälle beim Pferderennen. Die beiden letzten Renntage in Ruda-Pabianicka brachten zwei schwere Unglücksfälle. Am Sonnabend stürzte im ersten Rennen Frau Iwanowska von dem Pferde „Dolly“ (Stall Daszewski), als dieses, durch den Sturz eines anderen Pferdes nervös gemacht, gleichfalls fiel und beim Aufstehen seiner Reiterin einen schweren Hufschlag gegen den Kopf versetzte. Frau Iwanowska erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. — Am gestrigen letzten Tage der Pferderennen ereignete sich an derselben Hürde, an der am Tage zuvor Frau Iwanowska gestürzt war, ein noch schwererer Unfall. Im 6. Rennen stürzte der Jockey Eljasz über den Kopf seines Pferdes „Iwie“ hinweg und wurde im nächsten Augenblick von dem Tier so schwer getreten, daß dem Jockey der Brustkorb eingedrückt wurde. Eljasz verstarb nach kurzer Zeit. Die Rennen in Ruda-Pabianicka haben also mit einem grellen Mißklang geendet. Die Untersuchung wird ergeben, ob irgend jemand die Schuld an den Unglücksfällen trifft, denn es ist immerhin eigenartig, daß beide Unfälle sich an der gleichen Hürde ereignet haben.

* **Wilna** (Wilno), 30. Juli. 36 Wohnhäuser niedergebrannt. Im Dorfe Lastowice, Gemeinde Glenbocka, brach im Anwesen der Landwirtin Ulita Blonow Feuer aus, das, durch den Wind begünstigt, auf die benachbarten Gehöfte übergriff. Dem Feuer fielen 11 Wohnhäuser, 8 Scheunen, 8 Ställe, 6 Speicher und 3 weitere Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer bei der Blonow von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, angesteckt worden war. Die 4 Jahre alte Tochter der Blonow fand in den Flammen den Tod. Der Schaden wird auf 100 000 Złoty eingeschätzt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 30. Juli. Im Rausch erschossen. Sonntag früh wurde in der Burgstraße der 31jährige Lackierer Franz Dreher, der mit mehreren Personen von einem Gesellenschmaus seiner Berufskollegen heimkehrte, von dem Lagerverwalter Hermann Jordan, der von einem Motorbootausflug der Balkankämpfer kam, erschossen. Jordan behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben. Allem Anschein nach sind alle beteiligten Personen mehr oder weniger stark betrunken gewesen. Es ist zwischen den beiden Parteien offenbar zu einem Wortwechsel gekommen. Jordan hat sich frei gemacht und auf kurze Entfernung geschossen. Die Kugel ging dem Dreher durch das rechte Auge ins Gehirn und blieb dort stecken. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Der Täter flüchtete, wurde aber verfolgt, so daß seine Festnahme erfolgen konnte. Zweifellos liegt eine Überschreitung der Notwehr durch Jordan vor.

* **Köslin**, 28. Juli. Lebendig begraben. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Sandgrube in der Nähe des Taubenberges im Gollenwalde. Der in den 70er Jahren stehende Arbeiter Pieper, der bei Pohl in Roggow beschäftigt ist, war zur Sandgrube gefahren, um eine Fuhre Sand zu holen. Als er seinen Wagen beladen hatte, lösten sich gewaltige Erdmassen und begruben den Bedauernswerten wie auch das Fuhrwerk. Zufällig anwesenden Fuhrleuten gelang es noch, das Pferd zu retten durch Zerschneiden des Geschirrs. Die niedergegangenen Erdmassen waren so gewaltig, daß durch Anrufen verschiedener Arbeitskräfte erst nach stundenlangem Arbeiten das Fuhrwerk und der Arbeiter Pieper freigelegt wurden; jedoch konnte letzterer nur noch als Leiche geborgen werden.

Als blinder Passagier durch den Panama-Kanal.

Von P. Larsen.

Ein Küstendampfer brachte mich von der großen Bananenplantage Almirante in Panama nach Colon. Nun hieß es für mich, weiterzufahren. Die Westküste Nordamerikas war mein Ziel. Ich wollte aber nicht als Journalist, zumal ich kein Visum hatte, sondern als Seemann reisen, noch besser als blinder Passagier, um die Strapazen und Abenteuer solcher Reisen aus persönlicher Erfahrung kennenzulernen. Jeden Morgen begab ich mich vom Seemannsheim, wo ich Quartier genommen hatte, nach den Docks und schlenderte dort stundenlang herum, eine Gelegenheitsstellung auf irgend einem Dampfer suchend. Es gab aber sehr viele unbeschäftigte Seeleute in Colon, und die Aussichten waren gering.

Eines Tages traf ich unweit vom Seemannsheim zwei Neger, die von der Ankunft eines schönen schwedischen Motorschiffes sprachen. Es war, wie ich bald feststellen konnte, „Annie Johnson“, ein schwedisches Motorschiff, unterwegs nach Vancouver über viele Häfen der Vereinigten Staaten. Ich ging nach dem Seemannsheim zurück, nahm meine Papiere, Paß und Journalistenausweis, packte sie in die linke Hosentasche, die Zahnbürste in die rechte und ging los. Am Kai lag die schöne frischgestrichene „Annie Johnson“. Ich spazierte auf dem Kai auf und ab und sah zu, wie schwedische Zündhölzer gelöscht wurden. Ein Schild am Landungssteg verkündete, daß der Eintritt verboten war. Wenn bloß der Steuermann etwas anderes zu tun hätte, als fortwährend am Landungssteg zu stehen! Ich machte einen kleinen Spaziergang, und als ich zurück kam, war der Zerberus verschwunden. Ruhig und gelassen betrat ich den Landungssteg und befand mich auf dem Deck, auf dem mehrere Matrosen sich rauchend unterhielten. Ich grüßte freundlich und fragte, ob sie nicht einige schwedische Zeitungen bei sich hätten, die ich gern lesen möchte. Man gab mir ein ganzes Bündel Zeitungen, und niemand schien sich darum zu kümmern, daß ich auf dem Deck herumspazierte und meiner Verwunderung über die gute Einrichtung eines modernen Motorschiffes laut Ausdruck gab.

Die Luke, die in den Schiffsraum führte, stand weit offen. Jetzt oder nie, sagte ich mir. Ich setzte mich auf die Luke und vertiefte mich in ein illustriertes Magazin, das sich unter den Zeitungen befand. Das Herz schlug mir bis zum Halse herauf, und jede Minute dünkte mich eine Ewigkeit. Ein kleiner blonder Mann, scheinbar der Bootsmann, kam an Bord und gab ein Kommando. Alle Matrosen gingen auf ihre Posten. Ich saß aber ganz unbeachtet an der Luke. In einem Augenblick, in dem ich mich vollständig unbeachtet fühlte, schlüpfte ich hinein, und dann war es eine Kleinigkeit, die steile eiserne Leiter hurtig herunterzuklettern.

Eine Sekunde später befand ich mich in der Tiefe des Schiffsraumes. Eine elektrische Lampe verbreitete ein mattes Licht. Ich sah grobe Säcke, zusammengerollte Segel, Korkplatten, Ketten und Gerümpel, das man gewöhnlich an einem solchen Ort findet. Ich kroch in eine kleine Kammer und streckte mich auf einem Sack aus. Mehrere leere Säcke legte ich um mich herum, um, wenn es notwendig wäre, sie schnell über den Kopf zu ziehen. Hier, dachte ich, wird mich schon niemand finden, wenn der Zufall es nicht will, daß man leere Säcke braucht. Ich wollte eine Zeitung lesen, jedoch war das Licht so schwach, daß ich nur die fettgedruckten Schlagzeilen lesen konnte.

Nach einiger Zeit hörte ich dumpfes Gerassel, die Motoren sprangen an, und das Schiff fing an zu zittern. Wir waren also unterwegs! Ich kannte den Panamakanal von meinen vorjährigen Reisen ganz genau und wußte, daß wir die Gatunschleuse erreicht hatten, als das Gedröhne der Motoren aufhörte. Wenn man bloß die Korkplatten nicht holen würde, um das Schiff vor Beschädigungen an den Betonwänden des Kanals zu schützen! Plötzlich hörte ich schwere Schritte. Mein Angstgefühl stieg. Ich zog einen dumpfriechenden Sack über meinen Körper und lag ganz still, kaum daß ich zu atmen wagte. Ich hörte mein eigenes Herzklopfen und atmete erleichtert auf, als der Mann wieder herauf kletterte. Die Motoren waren wieder in Bewegung — das eintönige Geräusch schläferte mich ein. Als ich aus einem schweren Halbschlaf erwachte, spürte ich, wie das Fahrzeug zwischen hohen Felswänden dahinglitt. Das Motorengeräusch hörte auf. Wir passierten die Pedro Miguel-Schleuse. Sicher war es schon inzwischen Abend geworden. Bald mußten wir im Stillen Ozean sein. Jetzt geschah etwas, was ich nicht vorausgesehen hatte. „Annie Johnson“ lief in Balboa an. Ich verlebte mehrere bange Stunden. Es konnte passieren, daß das Schiff einer Untersuchung unterzogen wurde. Nichts dergleichen geschah.

Wir stachen in See und befanden uns tatsächlich im Stillen Ozean unter klarem südlichen Sternenhimmel, den ich nicht sehen durfte. Ich fiel in einen bleiernen Schlaf. Als ich erwachte, stand ein Mann vor mir. Ich wurde sofort zum Kapitän geführt. Ich reichte ihm meine Papiere und meinen Journalisten-Ausweis. „In einem Hafen der Vereinigten Staaten dürfen Sie unter keinen Umständen absteigen. Ich muß Sie schon bis nach Kanada mitnehmen. Da Sie, wie Sie behaupten, kein Geld haben, müssen Sie die Reise mit Ihrer Arbeit als Matrose bezahlen. Niemand braucht zu wissen, wer Sie sind. Ihre Papiere behalte ich, das ist das Wenigste, was ich meiner Reederei schuldig bin.“ Die kurze Audienz war zu Ende und ich gesellte mich zu den Matrosen, die sich als nette Kameraden erwiesen. Wir landeten in San Pedro, dem Hafen der Riesenstadt Los Angeles. Ich glaubte, daß die Polizei der USA, da ich mich auf dem Deck der „Annie Johnson“ befand, sich um mich nicht kümmern würde. Es sollte aber ganz anders kommen.

Wir lagen bereits mehrere Stunden vor dem Kai und die Kontrolle der Immigrationsbehörden war bereits zu Ende, als ich zu dem Kapitän gerufen wurde. Zwei Herren saßen in seiner Kajüte. Der Kapitän erklärte mir, daß diese Herren unter keinen Umständen meinen Aufenthalt an Bord des Fahrzeuges dulden könnten, da meine Papiere „sogar für den Aufenthalt auf einem Schiff, das in einem amerikanischen Hafen nur landete“, nicht in Ordnung waren. So wird auch hier der amtliche Schimmel geritten!

Die Immigrationspolizei wollte mich so lange in Haft behalten, bis „Annie Johnson“ aus Vancouver mich abholen würde. Es war nichts zu machen, und so betrat ich als Gefangener die Erde der USA. Ich verbrachte sechs Monate in Haft, bis mich die Rückkehr des Motorschiffes aus dieser Lage befreite. Das war das Ende meiner Reise als blinder Passagier.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mißstände im Schweineexport-Syndikat.

Warschau, 30. Juli. Im März hat das staatliche Exportinstitut bekanntlich ein Exportsyndikat für die Schweine- und Fleischausfuhr ins Leben gerufen. Dieses Syndikat soll vor allen Dingen die Ausfuhr nach Österreich und der Tschechoslowakei vertreten, wo sich zuweilen durch die ungleiche Zufuhr starke Anhäufungen auf den Eisenbahnstrecken ergeben hatten. Mit diesem Syndikat, das verschiedene Privilegien von der Regierung erhielt, scheint man jedoch nicht sehr gute Erfahrungen gemacht zu haben und man bemängelt, daß die Regierung eine genügende Kontrolle des Syndikats nicht durchgeführt habe. Einige Mitglieder des Vorstandes des Syndikats sind nun gezwungen worden, zurückzutreten, und wie einige Blätter wissen wollen, konnten sogar einzelne Mitglieder zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. Es ist dies um so sensationeller, als der Präsident des Vorstandes der gewesene Direktor der Industrie- und Handelskammer in Krakau, Dr. Beres, ist, der ebenfalls seines Amtes in der Verwaltung des Syndikats enthoben worden ist. In interessierten kaufmännischen Kreisen erinnert man daran, daß bereits auf der Versammlung des kaufmännischen Verbandes die Vereinigung für den Vieh- und Geflügelhandel mit Frankreich sehr scharfe Kritik an der Tätigkeit des Syndikats geübt hat.

Auch für den kommenden Handelsvertrag mit Deutschland hat man große Hoffnungen auf das Ausfuhrsyndikat gesetzt und es war gewissermaßen geradezu mit Rücksicht auf den damals in kurzer Zeit erhofften Abschluß des Handelsvertrages gegründet worden. Selbstverständlich erregt diese Angelegenheit in beteiligten Kreisen das größte Aufsehen und man fragt sich, wie es möglich gewesen sei, daß ein derartiges Geschäftsgebahren Platz greifen konnte, ohne daß die Regierung schon früher eingegriffen hat.

Die Halbjahres-Bilanz des polnischen Außenhandels

hat, wie wir bereits kurz berichtet haben, ein Passivsaldo von 433,171 Millionen Złoty ergeben, das um 129,559 Millionen Złoty kleiner ist als das der Vergleichszeit des Vorjahres, aber um 241,732 Millionen Złoty größer als das des gleichen Zeitraums 1927. Der Umsatz ist, wie die folgende Tabelle zeigt, von 1927 zu 1928 um 331,495 Millionen Złoty größer geworden, hat aber von 1928 zu 1929 wieder einen Rückgang um 87,431 Millionen Złoty erfahren. Interessant ist das Anteilsverhältnis von Export und Import am Volumen des Außenhandels. 1927 entfielen 53,6 Prozent des Umsatzes auf die Einfuhr, 1928 59,5 Prozent, 1929 57,4 Prozent. Die Vergleichsdaten für die Ausfuhr lauten 46,4 bzw. 40,5 bzw. 42,6 Prozent. Wenn somit auch das Ergebnis des letzten Jahres eine Verschlechterung gegenüber 1927 bedeutet, ist doch eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahre unverkennbar.

	Import	Export	Umsatz	Passivsaldo
	in tausend Złoty			
1. Halbjahr 1929	1 657 045	1 223 874	2 880 919	433 171
1. Halbjahr 1928	1 765 540	1 202 810	2 968 350	562 730
1. Halbjahr 1927	1 414 147	1 222 708	2 636 855	191 439

Eine nähere Betrachtung des Imports ergibt im Vergleich zum Vorjahre die stärkste Veränderung in der Warengruppe Lebensmittel, deren Einfuhrwert dank des nicht mehr in früheren Umfange notwendigen Auslandsbezugs von Brotgetreide um 131,6 Millionen Złoty kleiner wurde. Rückgänge geringeren Umfanges sind bei Textilien einschließlich Konfektion, Tierprodukten (Rohhäute, Leder), Papier, Galanteriewaren usw. zu verzeichnen. Andererseits ist eine Zunahme des Imports von Waren festzustellen, die Produktions- und Investitionszwecken dienen, wie Düngemittel, Erze, Metalle und -Erzeugnisse, Maschinen, Elektrobedarf usw. Für die wichtigsten Einfuhrwaren bzw. die Posten mit den bemerkenswertesten Veränderungen folgen hier die absoluten Ziffern: Lebensmittel 1. Halbjahr 1929 242,8 Millionen Złoty (1. Halbjahr 1928 374,5 Millionen Złoty), darunter Getreide, Mehl, Grützen 35,6 (180,9) Millionen Złoty, als Genußmittel Tabak 31,9 (16,2) Millionen Złoty. Tierprodukte 115,5 (136,3) Millionen Złoty, darunter Rohhäute 18,2 (36,9) Millionen Złoty, bearbeitetes Leder 39 (51,7) Millionen Złoty, Rauchwaren 22,7 (14,1) Millionen Złoty. Erze 60 (47,1) Millionen Złoty, anorg. chem. Erzeugnisse (künstliche Düngemittel) 96,3 (70,8) Millionen Złoty, Metalle und -Erzeugnisse 146,9 (121,2) Millionen Złoty, darunter Alteisen 46,3 (35) Millionen Złoty, Schienen, Eisen und Stahl aller Art 8,5 (5,3) Millionen Złoty, Kupfer und -Erzeugnisse 25 (18.5) Millionen Złoty. Maschinen und Apparate 155,1 (148,3) Millionen Złoty, Elektromaterial 47 (40,7) Millionen Złoty, Papier und -Erzeugnisse 37,8 (42,3) Millionen Złoty, Textilien 439,8 (469,4) Millionen Złoty, darunter Rohmaterialien 299,2 (318,1) Millionen Złoty, Garne 73,8 (79,6) Millionen Złoty, Fertigwaren 66,8 (71,7) Millionen Złoty. Konfektion 12,2 (13,7) Millionen Złoty, Galanteriewaren 4,8 (6) Millionen Złoty.

Was die Zusammensetzung der Ausfuhr anlangt, so entfällt hier die größte Veränderung auf Holz, dessen Exportwert um nicht weniger als 77,5 Millionen Złoty zurückging, und zwar sind Rohholz und halb bearbeitetes Material in gleicher Weise betroffen, indem beide Posten um je etwa 40 Millionen Złoty kleiner wurden. Unter den Industrieerzeugnissen hat sich außerdem in Fortsetzung der rückläufigen Ausfuhrbewegung der letzten Jahre der Export von Naphthaprodukten weiter um 6,6 Millionen Złoty vermindert, ferner von Tierprodukten (darunter Rohhäuten). Erheblich kleiner geworden ist in der Ausfuhr der Landwirtschaft der Posten Schweine, der einen Umfang von nur 494 246 Stück gegenüber 652 982 Stück erreichte. Andererseits lassen sich freilich auch einige beachtenswerte Ausfuhrsteigerungen feststellen, und zwar sind es hier besonders Lebensmittel (Getreide, darunter Gerste, ferner Zucker, Fleisch, Butter), sowie Textilien, deren Export sich günstig zu entwickeln vermochte. Bei Zucker muß allerdings eingeschaltet werden, daß das wertmäßige Ergebnis allein nicht das richtige Bild ergibt. 104 506 To. brachten in diesem Jahre 51 460 000 Złoty, 77 446 To. dagegen 1928 45 204 000 Złoty, womit die Ausfuhrmenge um 35, der Ausfuhrwert dagegen nur um rund 14 Prozent größer geworden ist. Abgesehen von den allgemein ungünstigen Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt ist die im Verhältnis zur Mengensteigerung zu kleine Wertvergrößerung damit zu erklären, daß in erhöhtem Umfange Roh-, also billigerer Zucker exportiert wird. Im Gegensatz zur Butterausfuhr hat sich der Eierexport vermindert, eine Tatsache, die u. a. mit der großen Kälte des verflossenen Winters zusammenhängt. In der Textilienausfuhr ist vor allem auf die verstärkte Belieferung des Auslandes mit Halb- und Fertigfabrikaten hinzuweisen. So konnte sich der Garnexport um 8,1, der Gewebeexport sogar um 21,5 Mill. Złoty vergrößern. Die Ausfuhr von Metallen und -Erzeugnissen hat eine Steigerung um 27,3 Mill. Złoty erfahren. Mit kleineren Erhöhungen seien erwähnt: chem. anorg. Erzeugnisse (künstliche Düngemittel), Pflanzen und Sämereien, Kohle, Kautschuk, Maschinen und Apparate, sowie Konfektion. Auch hier folgen die absoluten Ziffern für die wichtigsten bzw. in bemerkenswerter Weise veränderten Exportprodukte: Lebensmittel 1. Halbjahr 1929 303,8 Mill. Złoty (1. Halbjahr 1928 265,7 Mill. Złoty), darunter Getreide 51,3 (22,3) Mill. Złoty, Zucker 51,5 (45,2) Mill. Złoty, Fleisch 43,5 (34,6) Mill. Złoty, Butter 32,5 (28,6) Mill. Złoty, Eier 61,1 (78,4) Mill. Złoty; lebende Tiere 98,8 (113,5) Mill. Złoty, darunter Schweine 89,1 (105,7) Mill. Złoty; Tierprodukte 29,2 (31) Mill. Złoty; Holz 214,4 (291,9) Mill. Złoty, darunter Rohholz 76,1 (118,2) Mill. Złoty, halb bearbeitetes Material 109,3 (151,4) Mill. Złoty, Fertigwaren 28 (21,6) Mill. Zł.; Pflanzen und Sämereien 41,6 (37,8) Mill. Złoty; Kohle 170,3 (167,6) Mill. Złoty; Naphthaprodukte 33,6 (40,2) Mill. Złoty; Kautschuk 4,1 (0,1) Mill. Złoty, chem. anorg. Erzeugnisse 13,5 (11,3) Mill. Zł.; Metalle und -Erzeugnisse 154,8 (127,6) Mill. Złoty, darunter Schienen, Eisen und Stahl aller Art 12,2 (6,9) Mill. Złoty; Röhren 22,7 (15) Mill. Złoty; Zink und -Staub 76 (70) Mill. Złoty; Maschinen und Apparate 8,6 (3,6) Mill. Złoty; Textilien 106,2 (74,7) Mill. Złoty; darunter Rohmaterialien 24,4 (22,5) Mill. Złoty, Garne 32,4 (24,2) Mill. Złoty, Fertigwaren 49,4 (28) Mill. Złoty; Konfektion 6,2 (2,8) Mill. Złoty.

In den einzelnen Monaten der ersten Hälfte der letzten **drei Jahre gestaltete der Außenhandel sich wie folgt:**

	Einfuhr			Ausfuhr		
	in Mill. Złoty					
	1929	1928	1927	1929	1928	1927
Januar	294,0	271,2	186,7	215,8	218,4	201,1
Februar	264,9	270,4	193,3	167,4	197,8	200,3
März	233,2	372,1	221,3	161,5	208,3	222,3
April	321,1	265,6	264,2	214,3	184,5	205,9
Mai	272,1	296,6	273,0	226,9	201,8	196,7
Juni	271,7	289,6	275,6	237,9	192,0	196,4
	1657,0	1765,5	1414,1	1223,8	1202,8	1222,7

Das Maximum der Einfuhr fällt 1929 mit 321,1 Mill. Złoty in den April, während es im vorigen Jahre mit 372,1 Mill. Złoty im März erreicht wurde, in dessen Mitte die valorisierten Zollsätze in Kraft traten. Wenn der Import nur um 50 Mill. Złoty kleiner war, als im vorjährigen Rekordmonat, so ist dabei zu berücksichtigen, daß in großem Umfange Produktionsmittel (Kunstdünger, Metalle und -Erzeugnisse, Maschinen usw.) aus dem Auslande kamen. — Die im Februar und März d. J. ungewöhnlich niedrige Ausfuhr hängt mit der damaligen Exportbehinderung durch die Auswirkungen der winterlichen Kälteperiode (Verkehrsstockungen usw.) zusammen. b.

b. **Deutschlands Anteil am polnischen Außenhandel** belief sich in den ersten 5 Monaten d. J. in der Einfuhr auf 26,4 Prozent des polnischen Gesamtimports, bzw. auf 366.287 Millionen Złoty, in der Ausfuhr auf 29,6 Prozent des polnischen Gesamtexports, bzw. auf 292.317 Mill. Złoty. Die Bilanz ist damit ebenso wie in der Vergleichszeit des Vorjahres für Deutschland aktiv gewesen, während in den Monaten Januar bis Mai 1927 Polen einen Ausfuhrüberschuß für sich buchen konnte. Die deutschen Lieferungen nach Polen bezifferten sich im Zeitraum Januar/Mai 1928 auf 384,122 Mill. Złoty, d. h. 26 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr, in der gleichen Zeit 1927 auf 285,947 Mill. Złoty (25,1 Prozent). Deutschland bezog aus Polen im Zeitraum Januar/Mai 1928 Waren im Werte von 327,071 Mill. Złoty, d. h. 32,4 Prozent von Polens Gesamtausfuhr, in der gleichen Zeit 1927 303,670 Mill. Złoty (29,6 Prozent). In den einzelnen Monaten des laufenden Jahres gestaltete sich der Handelsverkehr mit Polen wie folgt:

	Deutschlands Ausfuhr nach Polen	Deutschlands Einfuhr aus Polen
Januar	70,6	51,2
Februar	69,6	50,1
März	72,0	56,7
April	82,9	68,1
Mai	71,1	66,2
	366,2	292,3

Die Aktivität für Deutschland beträgt hiernach 73,9 Mill. Złoty, gegenüber nur 57,1 Mill. Złoty in den ersten 5 Monaten 1928, bzw. gegenüber einem Passivum zu seinen Ungunsten in Höhe von 17,7 Mill. Złoty in der gleichen Zeit 1927.

b. **Polnische Einfuhrzollermäßigungen** sind nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 53) erschienenen Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers mit Wirkung vom 26. Juli 1929 bis einschl. 31. Dezember 1929 wie folgt in Kraft getreten: Für Quebracho-Extrakt, trocken, nicht mit schwefligsauren Salzen bearbeitet, aus Pos 124, Punkt 2a des Zolltarifs, wird ein ermäßigter Zoll in Höhe von 25 Prozent des Normalzolls erhoben. Für ausgebogene Eisen- und Stahlböden für Kessel, mit einem Durchmesser von 2700 Millimetern und einer Wandstärke von 32 Millimetern (Pos. 152, Punkt 6a, b) wird mit Genehmigung des Finanzministers der Einfuhrzoll auf 20 Prozent des Normalzolls ermäßigt. Der ermäßigte Zoll für Kohle-Elektroden in Höhe von 10 Prozent des Normalzolls wird auch auf Kohle-Elektroden ausgedehnt, die zur Herstellung von Laugen dienen (Pos. 71, Punkt b, c). Soweit die Erhebung von Maximalzöllen (gegenüber Ländern, mit denen Polen keine Wirtschaftsverträge abgeschlossen hat, bzw. nicht in Handelsvertragsverhandlungen steht) in Frage kommt, ermäßigen sich auch die Maximalsätze in entsprechender Weise.

b. **Die polnische Ausfuhrprämie für geschälten und polierten** Reis ist bekanntlich kürzlich durch eine Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft mit Wirkung vom 12. Juni 1929 bis auf Widerruf auch auf Reismehl jeder Sorte, Reisgrieß und Reispuder ausgedehnt worden. Zu dieser Verordnung sind soeben im „Monitor Polski" (Nr. 170) nähere Ausführungsbestimmungen erschienen. Danach sind zur begünstigten Ausfuhr im Inlande hergestellter polierter und geschälter Reis, sowie Reismehl, Reisgrieß und Puder zugelassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Juli auf **5,9244 Złoty** festgesetzt.

Der Złoty am 30. Juli. **Danzig**: Ueberweisung 57,76 bis 57.81, bar 57,78—57.84. **Berlin**: Ueberweisung Warschau 46.90 bis 47,10, Kattowitz 46.90—47,10, Posen 46,90—47,10, bar gr. 46,825—47.225, **Zürich**: Ueberweisung 58,30, **London**: Ueberweisung 43,29, **Newyork**: Ueberweisung 11,25, **Budapest**: bar 64,10—64.40, **Prag**: Ueberweisung 378.25, **Mailand**: Ueberweisung 214,50, **Wien**: Ueberweisung 79,37—79,65.

Warschauer Börse vom 30. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,74. 358,64 — 357,84, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 237,75, 238,35 — 237,15, London 43,29 1/2, 43,40 — 43.19, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag —, Riga —, Schweiz 171,63, 172,06 — 171,20, Stockholm —, Wien —, Italien 46,63 1/4, 46.75 — 46,51 1/2.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 30. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99 1/2 Gd., 24,99 1/2 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.69 Gd., 57,84 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 122,567 Gd., 122,873 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,81 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 29. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.760	1.764	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.176	4.184	4.175	4.183
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.943	1.947	1.938	1.942
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.87	20.91	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.003	2.007	2.006	2.010
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.345	20.385	20.335	20.375
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.191	4.199	4.1965	4.1985
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.126	4.134	4.126	4.134
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.11	168.45	168.03	168.37
9%	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.30	58.42	58.265	58.385
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.37	81.53	81.37	81.53
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.529	10.549	10.528	10.548
7%	Italien . . . 100 Lira	21.915	21.955	21.92	21.96
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.363	7.377	7.365	7.377
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.74	111.96	111.70	111.92
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.78	18.82	18.75	18.79
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.74	111.96	111.66	111.88
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.43	16.47
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.402	12.422	12.40	12.42
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.645	80.805	80.62	80.78
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.032	3.038
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	61.16	61.28	61.12	61.24
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.34	112.53	112.32	112.54
7.5%	Wien. . . . . 100 Kr.	59.045	59.165	59.05	59.17
8%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.03	73.17
9%	Warschau . . 100 Zl.	46.09	47.10	46.925	47.125

Züricher Börse vom 30. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1955, London 25,22 7/8, Paris 20,39, Wien 73,23, Prag 15,38 3/4, Italien 27,17, Belgien 72,30, Budapest 90,65 1/2, Helsingfors 13,06, Sofia 3,75 3/4, Holland 208,47 1/2, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,30, Spanien 75,90, Buenos Aires 2,18 1/2, Tokio 2,41, Bukarest 3,08 1/4, Athen 6,72, Berlin 123,86, Belgrad 9,12 7/8, Konstantinopel 2,48 1/2, Privatdiskont 5 7/16 pCt. Tägl. Geld 4 3/4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,12 Zł., 100 Schweizer Franken 170,94 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 211,72 Zł., 100 Danziger Gulden 172,49 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 125,16 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 46,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 44,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 +. Luban 85,00 B. Dr. Roman May 105,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 30. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen alt 48,00—49,00 Zł., Roggen alt 24,50—25,50 Zł., do. neu 26,00—27,00 Zł., Mahlgerste 28,00 Zł., Braugerste —,— Zł., Folgererbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł., Hafer 24,50—25,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70%, —,— Zł., do. 65%, —,— Zł., Roggenmehl 70%, —,— Zł., Weizenkleie 22,50 Zł., Roggenkleie 20,50 Zł. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 30. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: **Weizen** 264—266. **Roggen** märk. 199—201. Gerste: Futter- und Industriegerste 176—189. Hafer märk. Juli 205. Mais loko Berlin 231—232.

Weizenmehl 31,50—36,50. Roggenmehl 26,70—30,50. Weizenkleie 12,75—13,00. Roggenkleie 12,25—12,75. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 26—29,00. Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 29,00—31,00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19 30. Raps 330—335. Leinkuchen 23,00—23,50. Trockenschnitzel 11,40—11,60. Soyaschrot 14,00—14,55. Kartoffelflocken 16,50—17,00. Speisekartoffeln (märk. Frühkartoffeln) bis — Mark.

Die gestrigen Preise waren heute trotz verringerten Angebotes nicht mehr durchzuholen, dagegen waren die Forderungen für Neuroggen angesichts des regnerischen Wetters und der weiterhin nicht voll befriedigenden Ernteaussicht hochgehalten.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 30. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: alter Roggen 25,50—25,75, neuer 25,50—25,75, Weizen 49—50, Einheitshafer 26—27, Weizenmehl 75 bis 79, Roggenmehl 70proz. 40—41, Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 17,50—18,50. Umsätze mittel.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 30. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 63—67. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,00—73,75, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 30. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 382 Rinder (darunter 52 Ochsen, 85 Bullen, 245 Kühe u. Färsen), 2192 Schweine, 460 Kälber und 242 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 3276 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 160—168, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 150—158, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 160—164, vollfleisch., jüngere 148—156, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 130—134. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 164—170, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 150—160, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—144, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 230—240, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 210—220, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 190 bis 200, minderwertige Säuger 170.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 132—144, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 110 bis 130, mäßig genährte Hammel und Schafe 90,00.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 270—272, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 264—268, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 252—258, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 230—240, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate 200—210.

Marktverlauf: belebt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 30. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 43—46, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—46, fleischige 34—38. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 43—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—36, fleischige 20—25, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 48—50, vollfleischige 43—46, fleischige 34—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 75—80, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 35—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—44, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38, fleischiges Schafvieh 25—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 75—77, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 73—74, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 72—73, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 71—72, Sauen —,—.

Auftrieb: 20 Ochsen, 68 Bullen, 87 Kühe, zus. 175 Rinder, 165 Kälber, 698 Schafe, 1968 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber flott, Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Berliner Viehmarkt vom 30. Juli. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1020 Rinder, darunter 160 Ochsen, 303 Bullen, 566 Kühe und Färsen 2050 Kälber, 6765 Schafe, 1521 Ziegen, 9174 Schweine, 657 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren ———, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—58, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—51. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—60, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 44—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—51, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 36—45, c) fleischige 29—34, d) gering genährte 24—23. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 58—60, b) vollfleischige 51—55, c) fleischige 43—50. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 68—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 67—72, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 63—66, c) fleischiges Schafvieh 57—60, d) gering genährtes Schafvieh 55—60.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 88—90, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 87—90, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 87—89, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 85—86, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 77—78. — Ziegen: —.

Chronik der Paneuropa-Bewegung.

Von R. N. Coudenhove-Kalergi.

Während des Krieges hatte ich den Vorsatz gefaßt, meine Kräfte gegen die Wiederholung einer solchen Katastrophe einzusetzen.

Damals stand ich dem politischen Leben fern. Ich schrieb an meinem ersten Buch „Ethik und Hyperethik“, das den Versuch unternimmt, eine heroische Ethik auf ästhetische Werte zu gründen.

Die Entwicklung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zeigte mir aber immer deutlicher, wie unzeitgemäß es sei, in einer Zeit des allgemeinen Zusammenbruches, ethische Werke zu schreiben, statt sich mit ganzer Kraft für die Verbesserung der trostlosen Lage, in der sich die Menschen befinden, einzusetzen. Ich empfand es als widersinnig, während eines Erdbebens Häuser zu bauen: während einer der größten Katastrophen der Weltgeschichte philosophische Bücher zu schreiben.

So entschloß ich mich, in den politischen Kampf für die Sicherung des Friedens einzutreten.

Anfang 1923 schrieb ich mein Buch „Paneuropa“. Jedem Buche lag eine Karte bei, die eine Anmeldung zur Paneuropa-Union enthielt. Die Zahl der Anmeldungen stieg rasch in die Hunderte und innerhalb der beiden nächsten Jahre in die Tausende. Anfang 1924 hielt ich in Wien und Berlin die ersten Propagandavorträge. April 1924 erschien im Paneuropa-Verlag das „Paneuropäische Manifest“ als Eröffnungsnummer der Zeitschrift „Paneuropa“, die seither das Organ der Bewegung und Union ist.

Nach den französischen Neuwahlen des Jahres 1924 richtete ich einen offenen Brief an die Französische Kammer, der allen Deputierten zugestellt wurde. Dieser Brief fordert die Vereinigten Staaten von Europa auf dem Wege der deutsch-französischen Versöhnung.

1925 wurde in der Wiener Hofburg das Zentralbureau der Paneuropa-Union eröffnet. Meine Propagandareisen führten mich nunmehr nach Paris, Berlin, Rom, Warschau, Prag, London und immer wieder nach Berlin und Paris.

Im Sommer 1925 richtete ich ein Memorandum an den Völkerbund, das einen Plan zur regionalen Gliederung desselben und zur Schaffung Paneuropas im Rahmen des Völkerbundes enthielt. Der Völkerbund sollte die panamerikanische Union, eine analoge Paneuropäische Union, das British Empire und die Sowjetunion als autonome Untergruppen anerkennen und so gleichzeitig weltumspannend und aktionsfähiger werden.

Gleichzeitig veranstaltete ich für die Zeitschrift „Paneuropa“ eine Rundfrage nach der Notwendigkeit und Möglichkeit der Vereinigten Staaten von Europa. Das Ergebnis dieser Rundfrage zeigte, wie stark sich der Paneuropäische Gedanke bereits in allen Teilen und allen Kreisen Europas durchgesetzt hatte: Eine große Zahl der Antworten führender Europäer enthielt ein klares Bekenntnis zu Paneuropa.

Im Oktober 1925 reiste ich auf drei Monate in die Vereinigten Staaten, um die führenden Persönlichkeiten Amerikas über die Ziele der Paneuropa-Bewegung aufzuklären und die Mitarbeit Amerikas am Neuaufbau Europas zu sichern. Zu diesem Zweck entstand als Ergebnis dieser Reise das „American Cooperation Comitee of the Paneuropeen Union“, dem sich eine Reihe einflußreicher Persönlichkeiten der Vereinigten Staaten anschlossen. Als Gast der „Foreign Policy Association“ hielt ich eine Reihe von Werbevorträgen in Newyork, Boston, Washington, Philadelphia, Chikago und Cincinnati, und hatte Gelegenheit, in öffentlichen Diskussionen und privaten Unterredungen auf das Interesse Amerikas an der Verwirklichung Paneuropas hinzuweisen.

Ende 1925 erschien der erste Band „Kampf um Paneuropa“. 1926 nahm die Werbetätigkeit ihren Fortgang; in diesem Jahre hielt ich eine Reihe von Vorträgen in Paris, London, Brüssel und Stockholm. Die Hauptarbeit dieses Jahres war der Vorbereitung des ersten Paneuropa-Kongresses gewidmet, der vom 3. bis 6. Oktober in Wien tagte. Hervorragende Führer der europäischen Politik haben teils persönlich, teils durch Kundgebungen an diesem Kongreß teilgenommen, auf dem auch einige europäische Regierungen offiziell vertreten waren. Während des Kongresses fand die Gründungssitzung des paneuropäischen Zentralrates statt.

Im Laufe des Jahres 1926 wurden in mehreren europäischen Hauptstädten paneuropäische Komitees, Organisationen und Sekretariate eingerichtet. In diese Komitees der Paneuropa-Union traten zahlreiche führende Politiker ein, die durch ihren Namen der Paneuropa-Bewegung viele neue Anhänger warben.

Im Jahre 1927 begann die Paneuropa-Bewegung sich stärker als in den vergangenen Jahren dem paneuropäischen Wirtschaftsproblem zuzuwenden. Im Mai 1927 fand in Paris die zweite Tagung des paneuropäischen Zentralrates statt. Louis Loucheur übernahm den Vorsitz der französischen Paneuropa-Gruppe und zugleich das Präsidium des Wirtschaftskongresses, der nach Paris verlegt werden soll.

Im Anschluß an diese Tagung empfing Außenminister Aristide Briand die Delegierten des Zentralrates, erklärte sich rückhaltlos für Paneuropa und übernahm das Ehrenpräsidium der Paneuropäischen Union. Er drückte dabei seine Überzeugung aus, die Verwirklichung der Vereinigten Staaten von Europa noch selbst mitzuerleben. (Herr Briand denkt dabei natürlich an ein Paneuropa unter französischer Hegemonie, d. h. eine Verewigung des bisherigen Zustandes der Ungleichheit in Europa. D. R.)

Im Frühling 1927 richtete ich an die europäischen Regierungen einen Vorschlag zur Einführung eines europäischen Reisepasses; im Sommer einen Vorschlag zur europäischen Landabrüstung; im Herbst führte ich eine Pressekampagne für einen paneuropäischen Locarnopakt als Ziel einer paneuropäischen Konferenz.

Inzwischen nahmen in diesem wie im folgenden Jahre die Propagandavorträge, Besprechungen, Konferenzen und Korrespondenzen ihren Fortgang und erweiterten ständig den Kreis der Vorkämpfer, Förderer und Anhänger der Bewegung. Im Herbst 1927 erschien mein Buch „Held oder Heiliger“, das sich mit den kulturellen und ethischen Grundlagen Paneuropas auseinandersetzt.

Das Jahr 1928 war ausgefüllt mit Verhandlungen über den Wirtschaftskongreß. Im Februar fand bei Minister Loucheur die erste Vorbesprechung zwischen führenden europäischen Industriellen über den Wirtschaftskongreß statt. Gegen Ende des Jahres führten diese Verhandlungen zur Bildung von Wirtschaftskomitees, die aus europäischen Wirtschaftsführern bestehen und die Organisation des Wirtschaftskongresses durchführen. Im Januar fand in Paris die dritte Tagung des paneuropäischen Zentralrates statt.

Nach den deutschen Neuwahlen wandte ich mich in einem Offenen Brief an den neuen Reichskanzler Müller, in dem ich unter Hinweis auf das paneuropäische Außenprogramm seiner Partei an ihn appellierte, gemeinsam mit Frankreich die erste paneuropäische Konferenz einzuberufen.

In den letzten Monaten begannen die Vorarbeiten für das paneuropäische Institut, das bestimmt ist, die wissenschaftlichen Voraussetzungen der europäischen Frage zu prüfen. Dieses Institut soll seinen Sitz in Wien haben und in eine wirtschaftliche und eine juristische Sektion gegliedert sein. Ende 1928 erschien der dritte Band „Kampf um Paneuropa“.

Die Aufgaben des Jahres 1929 ergeben sich aus den bisherigen Arbeiten der Union. Zunächst gilt es, die Vorbereitungen für den Wirtschaftskongreß weiterzuführen. Hier ist die primäre Forderung, daß er erstklassig organisiert ist; das Datum ist sekundär. Es kommt darauf an, daß die Männer, in deren Händen das wirtschaftliche Schicksal Europas liegt, an diesem Kongreß und seiner Vorbereitung teilnehmen

Die zweite Aufgabe des Jahres ist die Propaganda für die erste Paneuropa-Konferenz der Regierungen. Wir müssen diese Konferenz als unser nächstes und unmittelbares politisches Ziel betrachten. Sobald die Reparationsfrage eine definitive Lösung findet und das Rheinland geräumt wird, tritt die europäische Frage in den Mittelpunkt der europäischen Politik. In europäischen Regierungskreisen wird die Frage der paneuropäischen Konferenz bereits auf Grund der Initiative Briands erörtert: Es ist notwendig, daß die öffentliche Meinung diese Verhandlungen beschleunigt und möglichst bald zum Abschluß bringt.

Wer die Entwicklung der Bewegung verfolgt, muß ihr das Vertrauen schenken, daß sie ans Ziel gelangt.

Abrüstung zur See.

Die Angelsachsen werden vernünftig.

London, 26. Juli. (Eigene Meldung.) Ein am Mittwoch von Ramsay **Macdonald** im Rahmen der allgemeinen Flottenabrüstungsbestrebungen angekündigter Beschluß der Britischen Regierung auf **Kürzung des englischen Flottenbauprogramms** wird von den Morgenblättern in größter Aufmachung verzeichnet. Einwände werden vorläufig gegen den Beschluß kaum erhoben. Nur in der Einschätzung der aktuellen Bedeutung der Erklärung des Ministerpräsidenten gehen die Meinungen insofern auseinander, als der größere Teil der Presse die Abrüstungsgeste an sich in den Vordergrund stellt, die direkten konservativen Organe dagegen Gewicht darauf legen, daß es sich nur um eine Verlangsamung im Bautempo handle. Die Zweckmäßigkeit der britischen Geste als politisches Mittel in den weiteren Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wird jedoch durchweg anerkannt. In parlamentarischen und politischen Kreisen ist man sich darüber klar, daß auch die letzte konservative Regierung eine ähnliche Geste gemacht haben würde, um die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu fördern. Die Baueinschränkung hätte sich vielleicht nur in ihren Ausmaßen unterschieden.

Wien, 26. Juli. (PAT.) Nach Blättermeldungen aus Washington hat Präsident **Hoover** im Zusammenhange mit der Erklärung des englischen Ministerpräsidenten Macdonald über die Reduzierung des Bauplans von englischen Schiffen angekündigt, daß auch die Vereinigten Staaten den Bau von Schiffen einstellen werden. **Das Marinedepartement hat auf den Bau von drei neuen Kreuzern verzichtet.** Präsident Hoover versicherte, daß die Erklärung Macdonalds neue Grundlagen für die Debatte über die allgemeine Abrüstung zur See schaffe. Das dürfte bedeuten, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr mit England bei neuen Rüstungen konkurrieren, sondern, daß sie mit der englischen Regierung zusammenarbeiten werden, um die Rüstungen einzuschränken.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trübes, wolkiges, weiterhin kühles Wetter mit Regenfällen und westlichen Winden an.

August.

Der August ist der Monat der Ernte. In ihm soll sich die mühevolle Arbeit des Landwirts erfüllen. Häufig hängt der Ausfall der Ernte von dem Wetter in den Erntetagen ab, denn immer wieder kommt es vor, daß die schönen Hoffnungen des Landwirts, zu denen er nach dem Stand der Ernte berechtigt war, durch ungünstige Witterung vernichtet wurden. Die deutsche Bezeichnung des August lautet denn auch, seiner wichtigsten Bedeutung entsprechend, Ernte- oder Ähren-Monat. Im Volksmund führte er bis ins 17. Jahrhundert den Namen Augst und Augstmond. An die Ernte erinnert die Bezeichnung Arant-Monat (Ähren-Monat), und in vielen Erntebräuchen wird dem Monat August besonders gehuldigt.

Selbstverständlich kommt der August auch in zahlreichen Bauernregeln vor, so heißt es z. B.: „Nasser August macht nicht teure Kost.“ „Der August gibt den Guß.“ (Geschmack dem Obst.) „August reift die Beere, September hat die Ehre.“ Und: „Der Sonne im August ist nicht zu trauen“, — womit die Besorgnis des Landmanns, der täglich ängstlich den Himmel mustert, am besten ausgedrückt wird.

Dem 1. August wird schon seit langem eine besondere Bedeutung beigemessen. Auch schon vor der Kriegserklärung galt dieser Tag als Unglückstag, weil an ihm Satan aus dem Himmel gestoßen wurde. Früher wurde am 1. August in der Laibmesse dem Herrn des Himmels Brot aus neugeerntetem Korn geopfert. In der Kirche ist seit dem Jahre 440 das Fest Petri Kettenfeier mit diesem Tage verbunden.

Totenschädel, schwarze Magie und anderes Gruselige mehr.

Seit einiger Zeit bemerkte man, daß auf hiesigen Friedhöfen, besonders auf dem alten Friedhof in der Nähe des Flugplatzes irgendeine verbrecherische Hand die Gräber öffnete, die Särge der Gestorbenen zerstörte und daraus verschiedene Gegenstände entnahm. Jedoch konnte nicht festgestellt werden, zu welchem Zwecke dies geschah. Erst in den letzten Tagen wurde Licht in diese dunkle Affäre gebracht, die sich wie ein kaum glaubhaftes Kapitel eines Golem-Romans darstellt.

Auf Naumannshöhe (Seminaryjna) Nr. 14 wohnte als Untermieter der 19jährige Gerhard Dorr, der durch sein eigenartiges Verhalten bereits die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf sich gelenkt hatte. Er schritt immer sehr in Gedanken umher, sprach nur wenig mit anderen Leuten, man sah ihn oft abends auf dem Kirchhof sitzen und fast täglich beobachtete man ihn nachts um 12 Uhr in seinem Zimmer, wie er bei Kerzenlicht geheimnisvolle Handlungen vornahm. Weiterhin wurde bekannt, daß der geheimnisvolle Jüngling sich mit Hypnose, Spiritismus und „schwarzer Magie“ beschäftigte.

Diese Gerüchte drangen auch zu den Polizeibehörden, die sich des geheimnisvollen jungen Menschen annahmen, ihn beobachteten und schließlich eine Haussuchung bei ihm vornahmen, die eigenartige Ergebnisse zutage förderte. In seiner Wohnung wurden nämlich eine Anzahl von Schrauben gefunden, die aus Särgen herausgeschraubt waren, Stücke von Leichenhemden, Gebetbücher, die gestorbenen Seelsorgern aus den Gräbern genommen waren, sowie eine Anzahl unangebrauchter Kerzen. Ferner wurden zwei Tafeln mit den zehn Geboten gefunden, die wahrscheinlich von Gräbern des jüdischen Friedhofes herstammen. Außerdem fand man noch zwei Kreuze, von denen das eine von einem Sarg abgerissen war und das andere aus der Hand einer Leiche genommen war. Noch eine ganze Anzahl anderer Grabutensilien wurde gefunden, sowie zwei Totenköpfe, die ebenfalls aus Gräbern stammen.

Die Polizei führte in dieser Angelegenheit sofort energische Untersuchungen, die aber erschwert sind, da der geheimnisvolle Magier, als er merkte, daß etwas nicht in Ordnung war, entflohen ist. Es wurde festgestellt, daß Dorr nirgends beschäftigt ist. Daraus folgert man, daß er leichtgläubige und abergläubige Menschen ausnutzte und sich von ihnen Geldmittel erschwindelte. Diese Annahme ist auch darum begründet, daß er auf in seiner Wohnung vorgefundenen Visitenkarten sich als Arzt angegeben hatte, der die verschiedensten Krankheiten mit Hilfe von Hypnose, schwarzer Magie usw. heile.

Alle Anzeichen weisen jedoch darauf hin, daß man es weniger mit einem Betrüger, wie vielmehr mit einem anormalen Menschen zu tun hat. Endgültig kann die Angelegenheit jedoch erst geklärt werden, wenn der Entflohene wieder ergriffen sein wird.

*

Wie uns soeben von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, ist es gelungen, den „schwarzen Magier“ Gerhard Dorr zu verhaften. Er bekennt sich zu den ihm zur Last gelegten Taten, gibt aber an, seine Diebstähle und Leichenberaubungen zu wissenschaftlichen Zwecken vorgenommen zu haben. Er äußerte ferner, daß er sich von der Vorsehung dazu berufen fühle, Kranke durch Magie zu heilen. Der Verhaftete wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Es wäre wohl zweckmäßig, ihn zunächst einmal auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen.

§ **Verkehrseinstellung auf der Brahe.** Die Wasserbauinspektion teilt mit, daß aus Anlaß der am Sonnabend, 3., und Sonntag, 4. August, im Brahnauer Holzhafen stattfindenden Ruderregatten um die Meisterschaft von Polen für diese Tage mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit der Dampfer- und Floßverkehr gesperrt wird, und zwar am Sonnabend für die Zeit von 3 bis 8 Uhr nachmittags, am Sonntag von 1 bis 8 Uhr nachmittags. Verstöße gegen diese Anordnung werden bestraft.

§ **Beschwerdebücher in Hotels und Restaurationen.** Die städtische Polizeiverwaltung erinnert an die Verordnung des Wojewoden vom 16. Mai 1929 über die Auslegung von Beschwerdebüchern für das Publikum in Hotels, Pensionaten und Restaurationen. Diese Verordnung ist im Orędownik Urzędowy (Amtsblatt) für die Stadt Bromberg Nr. 13 vom 1. Juli 1929 erschienen. Die Bücher müssen einheitlich sein und können bei dem Vorstand des Restauranteurverbandes erworben werden. Die städtische Polizeiverwaltung wird in den nächsten Tagen eine Kontrolle darüber durchführen, ob die obige Verordnung überall befolgt wird. Verstöße sollen unnachsichtig bestraft werden.

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war nur mittelmäßig beschickt. Man forderte folgende Preise: Butter 3,10—3,20, Eier 2,70, Weißkäse 0,40—0,70, Tilsiterkäse 2,00, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,20, alte Zwiebeln 0,50, junge Zwiebeln 0,10, Spinat 0,60, Salat 0,10, Kohlrabi 0,15, Rhabarber 0,20, Blumenkohl 0,50—1,50, Radieschen 0,15, Schoten 0,30, Bohnen 0,30, Stachelbeeren 0,80, Erdbeeren 1,50—1,60, Blaubeeren 0,80—0,90, Johannisbeeren 0,60, Weißkohl 0,30, süße Kirschen 1,50—2,00, saure Kirschen 0,60, Pfefferlinge 1,30, Tomaten 2,20; auf dem Geflügelmarkt preisten: Enten 6,00, Gänse 12,00—14,00, Tauben 1,50, alte Hühner 5,00—7,00, junge Hühner 2,00—3,50; in der Markthalle wurden notiert: Speck 1,90, Schweinefleisch 1,20—1,80, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,40, Aale 2,50, Hechte 1,80—2,00, Schleie 1,80—2,00, Bressen 1,00 bis 1,20, Barse 0,80, Krebse 2,00—3,00.

§ **Unfall beim Tennis.** Gestern abend erlitt beim Tennisspiel auf den Plätzen des Tennisvereins „Sportbrüder“ der Kaufmann Paschke einen Unfall. Er glitt auf den vom Regen nassen Platze aus und fiel so unglücklich, daß er sich erhebliche Verletzungen am rechten Arm zuzog und von der Rettungswache ins Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er gegenwärtig daniederliegt.

§ **Karbidexplosion.** Gestern um 1 Uhr mittags explodierte auf dem Hofe des Speditionshauses Wodtke, Danzigerstraße (Gdańska) 131, ein Paket mit Karbid, das zu den dort in Angriff genommenen Bauarbeiten verwandt werden sollte. Außer einigen zersprungenen Scheiben in den benachbarten Häusern ist größerer Schaden nicht entstanden.

§ **Diebstahl.** Von dem auf dem Grundstück Verlängerte Rinkauerstraße (Szczecinska) 9 stehenden Wagen des Kaufmanns Czesław Kamiński, wohnhaft Fröhnerstraße (Krasinskiego) 13, wurden Waren im Werte von 2000 Złoty gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern insgesamt 4 Personen, darunter eine von der Staatsanwaltschaft gesuchte und eine betrunkene Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Posen** (Poznań), 30. Juli. Der Vogt Jan Strzelczyk in Kromplewo, der in den Diensten der Frau Marja Rzyska stand, wurde von einem Bullen so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

* **Gostyn**, 30. Juli. Tödlicher Sturz. Auf dem naheliegenden Dominium Grabonog ist der 15jährige Hilfsarbeiter N. beim Dungfahren aus Fahrlässigkeit oder Unachtsamkeit vom Wagen unter die Räder gefallen und tödlich verunglückt. Er wurde sofort ins Krankenhaus Gostyn eingeliefert, wo er kurz darauf verstarb.

* **Jarotschin** (Jarocin), 30. Juli. Beim Baden ertrunken. Trotz der anmutigen Lage unserer Stadt in unmittelbarer Nähe herrlichster Wälder macht sich doch im Sommer das Fehlen einer freien Badegelegenheit recht unangenehm bemerkbar. Dem Umstande ist es sicher zuzuschreiben, daß gestern fünf Soldaten den Versuch unternahmen, in den Lehmlöchern alter Ziegeleien ein erfrischendes Bad zu nehmen, trotzdem der Besitzer ausdrücklich davor warnte. Zwei Soldaten gerieten beim Schwimmen in kalte Quellen und bekamen den Krampf. Die Kameraden konnten nur noch mit Hilfe langer Stangen die Leichen bergen. Die drei am Leben gebliebenen Soldaten sehen einer empfindlichen Strafe entgegen, da sie trotz des bestehenden Verbotes badeten.

* **Kolmar** (Chodzież), 30. Juli. Tragischer Todesfall. Am Mittwoch nachmittag ertrank beim Baden im Słomker See, zum Dominium Strzelce gehörend, der 22jährige Jurist Wiesław Chylewski, Sohn eines Arztes aus Lodz. Er hatte kürzlich sein Examen mit Auszeichnung bestanden, und weilte bei seinen Verwandten, Rittergutsbesitzer Szulczewski auf Strzelce, zu Besuch. Seine Leiche wurde erst nach längerem Suchen tags darauf gefunden. Der Tod war infolge Herzkrampfs eingetreten. Seine Beisetzung erfolgte am letzten Sonntag nachmittag auf dem hiesigen katholischen Friedhofe.

* **Samter** (Szamotuły), 30. Juli. Durch Blitzschlag brannten sämtliche Gebäude des Wirts W. Flecher im Werte von 60 000 Złoty nieder. In Grzebienisko wurde die Scheune des Wirts F. Pudrycki im Werte von 7300 Złoty eingeäschert; in Jakubowo traf der Blitz das Wohnhaus und verwundete tödlich den W. Skalka; in Chełminko verbrannte die Scheune des Landwirts E. Grott. Der Schaden beträgt 17 000 Złoty. — Im hiesigen Krankenhause starb das 16jährige Dienstmädchen Antonina Regulanek aus Podlesie, Kreis Obornik. Das Mädchen hatte mit der Waffe ihres Dienstherrn gespielt und sich in den Bauch geschossen.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Rybnik**, 30. Juli. Vom Tanzvergnügen in den Tod. Am Sonntag abend gerieten die Arbeiter Richard und Alfred Kania und Adolf Wybierek aus Knurow, die gemeinsam an einem Tanzvergnügen teilgenommen und dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten, auf dem Heimwege in Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Richard Kania hieb hierbei den Wybierek mit einem Stock so heftig auf den Kopf, daß er tot zusammenbrach. Der Mörder wurde verhaftet. — In zwei Teile zerfahren. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich auf dem Rybniker Rangierbahnhofe. Der 23jährige Rangierer Viktor Bernhard aus Wielepole stürzte beim Zusammenprallen rangierender Waggons von seinem Standorte und fiel unter die Räder. Er wurde buchstäblich in zwei Teile zerschnitten.

* **Kattowitz** (Katowice), 30. Juli. Autounglück mit Todesfolge. Am Sonntag abend ereignete sich auf der Chaussee Kattowitz—Karbowa ein schwerer Autounfall. Eine mit vier Personen besetzte Autotaxe, die dem Restaurateur Warchola aus Kattowitz gehört, fuhr in vollem Tempo in der Nähe des evangelischen Friedhofes gegen einen Chausseestein und wurde vollständig zertrümmert. Die 18jährige Elfriede Piszkow aus Kattowitz, ihre Freundin Selma Kokott aus Zalenzerhalde und der Walter Zurek aus Kattowitz wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Zurek ist eine Stunde nach dem Unfall im Elisabethstift seinen Verletzungen erlegen, während der Zustand der verletzten Kokott bedenklich ist. Nur der Chauffeur Scheibert kam glimpflich davon und erlitt nur einige Hautabschürfungen. Die Polizei verhaftete ihn sofort, da anzunehmen ist, daß er den Unfall verschuldet hat.

Kleine Rundschau.

* **Sieben Tote und acht Schwerverletzte bei einem Autobusunglück.** Mailand, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Brohdus gemeldet wird, stieß ein aus San Selvano kommender Autobus, auf dem sich 18 Personen befanden, in voller Geschwindigkeit gegen eine Mauer. Aus den Trümmern des Kraftwagens wurden sieben Tote und acht Schwerverletzte geborgen.

* **Maßregelung des bekannten spanischen Fliegers Franco.** Madrid, 31. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Major Ramon Franco, der bekannteste Flieger Spaniens, ist aus dem spanischen Flugdienst entlassen worden. Er soll beleidigende Äußerungen, die das Ansehen Spaniens betreffen, getan haben.

* **Als blinder Passagier von Warschau nach Berlin.** Berlin, 30. Juli. Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin wurde der 18 Jahre alte Franciszek Wronka aus Grodzisk festgenommen, der die ganze Reise im Schnellzug Warschau—Berlin im Untergestell eines Wagens zurückgelegt hatte. Anfänglich wurde der Passagier vom Eisenbahnpersonal wenig beachtet, da er für einen Neger gehalten wurde. Als der Passagier jedoch den Versuch machte, ohne Fahrkarte durch die Sperre zu gelangen, stellte der Beamte fest, daß es sich um keinen Neger handelt, sondern um einen Menschen, der über und über mit einer dicken Staubschicht bedeckt war. Der Bursche, der kein Wort deutsch verstand, wurde zunächst in Obhut der beim Bahnhof bestehenden Roten-Kreuzkommission gegeben, dann nahm sich seiner die Polizei an, die ihn wieder über die Grenze bringen wird.

* **500 Millionen Franks fliegen über den Kanal.** Paris, 30. Juli. Ein aus sieben Flugzeugen zusammengesetztes Geschwader brachte am Sonntag aus London nach Paris für die Bank von Frankreich eine Goldladung in Stäben im Gewicht von 8000 Kilogramm. Der Wert des zum ersten Mal auf dem Luftwege beförderten so großen und wertvollen Transport beträgt über 500 Millionen Franks.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Juli.

Krakau — 2,65, Zawichost + 1,24, Warschau + 1,22, Płock + 0,54, Thorn + 0,46, Fordon + 0,48, Culm + 0,36, Graudenz + 0,58, Kurzebrak + 0,81, Pickel + 0,02, Dirschau — 0,15, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 173. Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr 30.

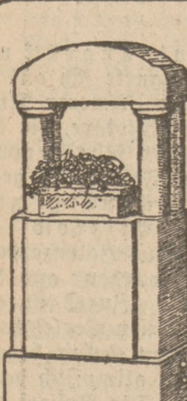
Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie zahlreichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Bruders **Karl,** sagen wir allen Beteiligten, insonderheit der Firma **Carl Behrend & Co.** sowie deren **Angestellten,** dem **Verein junger Kaufleute zu Bydgoszcz** und zugleich Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die trostreichen Worte am Grabe

herzlichen Dank.

Geschwister Pech.

Bydgoszcz, den 31. Juli 1929. 4304



Für Ihren lieben Verstorbenen

empfehle zur Lieferung ein

Grabdenkmal!

aus allen Gesteinsarten in meiner bekannt sauberen Ausführung zu besonders herabgesetzten Preisen.

Zahlungserleichterung.

Granitfindlinge werd. am Ort zugearbeitet.

G. WODSACK

Steinmetzmeister 8608

Aelteste Grabsteinfabrik unter fachmännischer Leitung am Orte

Dworcowa 79

Telefon 651. *Gegründet 1897.* *Telefon 651.*

!! Saison-Ausverkauf !!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis** räumen, daher verkaufen

Fast umsonst:

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh. 1.75,	jetzt	0.95
Herrensocken „starkfädig"	„ 1.85,	„	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	„ 1.95,	„	0.95
Damenstrümpfe „Waschseide"	„ 2.95,	„	1.95
Baskenmützen „alle Farben"	„ 4.50,	„	1.95
Reformhosen „Seidenflor"	„ 5.75,	„	2.95
Kinder-Schuhe „Ledersohle"	„ 5.75,	„	3.95
Damenstrümpfe „Bembergs."	„ 5.75,	„	3.95
Kinder-Strickjacken	„ 9.50,	„	5.95
Kinder-Schuhe, auch Lack	„ 12.50,	„	7.95

Fabelhaft billig:

Damenschuhe „Restpaare"	früh. 25.00,	„	9.75
Damenschuhe „Lack"	„ 19.50,	„	9.75
Damenschuhe „Boxcalf"	„ 19.50,	„	13.50
Damenschuhe „feinfarbig"	„ 28.50,	„	19.50
Damenschuhe „Lack"	„ 28.50,	„	19.50
Damenschuhe „Samsch"	„ 32.50,	„	19.50
Herrenschuhe „Boxcalf"	„ 28.50,	„	19.50
Herrenschuhe „Lack"	„ 38.50,	„	28.50
Damenschuhe „Modelle"	„ 42,50,	„	28.50
Damenschuhe „Gummisohle"	„ 45.00,	„	28.50
Herrenschuhe „Gummisohle"	„ 38.50,	„	28.50

Verlustpreise:

Damenbluse, „Waschstoffe"	früh. 7.50	jetzt	3.95
Damenkleider „Rips"	„ 9.75	„	5.95
Damenkleider „Voile"	„ 28.50	„	12.50
Damenkleider „Modelle"	„ 38.50	„	19.50
Damenmäntel, „Seidenfutt."	„ 38.50	„	19.50
Damenmäntel „Gabard."	„ 58.00	„	28.50
Damenmäntel „Rips"	„ 78.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„ 85.00	„	48.50

Spottpreise:

Kinderkleider „Rips"	früh. 6.50	jetzt	1.95
Knabenanzug „Rips"	„ 8.50	„	3.95
Reformhosen „Waschseid."	„ 8.50	„	4.95
Kind.-Sandaletta „Kreppf."	„ 12.50	„	7.95
Dam.-Sandaletta „Kreppf."	„ 16.50	„	9.75

Reklamepreise: 9829

Turnschuhe „Pepege"	35/41	28/34	21/27
	3.95	2.95	1.95
Kinderschuhe „Boxcalf"	31/34	27/30	20/25
	9.75	7.95	5.95

Mercedes, Mostowa 2.

Versteigerung von Möbeln

ul. Grodzka Nr. 23, in der Nähe des Café „Bristol" in meiner Versteigerungshalle.

Am Freitag, dem 2. August d. Js., um 11 Uhr vorm., werde ich noch gut erhaltene Möbel verkaufen: 9854

2 Salons, 1 kompl. Stil-Speisezimmer (Eiche), 2 Anrichtetische für Speisesaal (Nuß), 1 Ausziehtisch (Eiche), 1 Bücherschrank (Nuß), viele schöne Bilder, 1 Schreibtisch mit Sessel (Eiche), 1 Trumeauspiegel, 1 eleg. Samowar mit entsprechendem Tisch, 1 Wanduhr, 2 Geweihe, elektr. Lampen, 2 Betten mit Matratzen (Eiche), 1 eisernes Bett mit Matratze, Nachttischchen, Kleiderspinde, Aktenschränke und Regale, Wäscheschränkchen, 1 Teppich 4½×3½, 1 Porzellan-Service für 12 Personen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, Adreßbücher das Stück 4,50 und viele andere Sachen.

M. Piechowiak, vereidigter Lizitator und Taxator,

Długa 8 **Möbel-Zentrale.** Tel. 1651.

Kirschsaft

frisch von der Presse

empfiehlt 4303

Wilh. Weiss, Wełn. Rynek 5/6

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten bei meinem Scheiden aus Nakel ein

herzliches Lebewohl.

9852 **Ww. E. Kunkel.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Sniadeckich 31.

4051

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski, Homöopath, 9617 **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 31 b, II. Eingang.

Halte in Inowocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 9816 **Bücher-Revisor**

G. Vorreau

Jagiellońska 14.

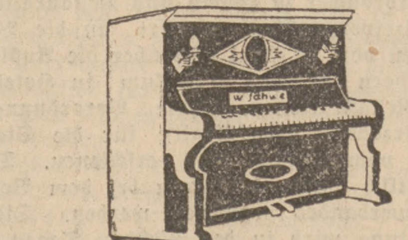
Kochfrau. Richte an für Gesellschaften und Hochzeiten zu billigen Preisen. **A. Prochnow, Konopna 32,** 4301 Schwedenhöhe.

Kapaunisieren

der **Hähnchen** und **Puten** führt sachgemäß aus **Anna Rahr, Komierowo**

p. Przepałkowo **pow. Sępólno.** 9850

Jähne's Pianos!



*Auf jeder Ausstellung mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 9823

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz

ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*

***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

Roh-Oel Petroleum



Benzol **Telef. 3**

eigene Tankanlage

Raudener Spar- und Darlehnskassenverein

Spółdz. z nieogr. odp. **PELPLIN** ulica Dworcowa 22

9837

Der gutangezogene Herr

kleidet sich bei

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz

Herren-Massgeschäft

Tel. 1355 *ul. Gdańska* ***150*** *Danzigerstr.* *Tel. 1355*

12416

Reisen Sie nie....

ohne **Montblanc-Füllhalter.**

Wie oft haben Sie sich schon geärgert, in der Sommerfrische keine Tinte vorzufinden.

Diesen Ärger sparen Sie, wenn Sie einen **Montblanc-Füllhalter** mitnehmen

Auch für Ihre **individuelle Handschrift** finden Sie bei uns eine passende Feder

A. Dittmann, T. z o. p., **Jagiellońska 16**

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.

Telefon 1449 8732 Gdańska 165.

Ausschneiden

Holzbearbeitungsmaschinen

Sandpapierschleifmaschinen. Radmaschinen, D.R.G.M. Kettenfräsen, D.R.G.M., Doll. 126.- **Parkettmaschinen** erstkl. Ausf. **6-fach. Kopiermaschinen,** Gew. ca. 2400 kg, für alle Arbeiten bis 1200 mm lg. **Horizontalkreissäge,** 1200 ⌀ Blatt, für Bretter von 2 bis 15 mm (Kisten).

Arno Arnold, Ing., **Zoppot.** Tel. 51226. 9761

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 9824

M. Piechowiak,

Długa 8. Telef. 1651.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 9826

M. Stęszewski

Ofenbaugeschäft, **Poznańska 23.** Tel. 234.

Chice und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, I.

Gummischuhe

und **jeder Art Gummiartikel** werd. repar. bei

E. Guhl i Ska,

Bydgoszcz, Długa 45. Tel. 1934. 9249

Engros- u. Detailverk. v. indischem Crepegummi-

Größ. Posten trockenes

Birken-Nutzholz

(Deichselstangen und stärkeres) aus letztem Winter (Sandbirke), abzugeben. 9788

Dom. Wery, p. Drzycim, Pomorze.

Offeriere ab Lager

Teer, Cement Dachpappe Kachelöfen I-Träger

J. Bracka

Więcbork 9838

---

400 Ztr. Kleie

geben auch in kl. Mengen sehr billig ab 9856

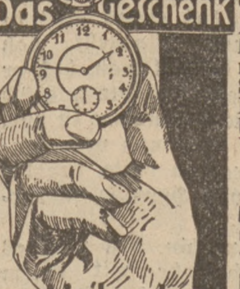
Gebr. Schlieper, Gdańska 99.

Tel. 306. Tel. 361.

Wir bedauern die von uns gemachten Aeußerungen über Frl. **J. Wrusiowna,** die ihren guten Ruf schädigten, und ziehen dieselben hiermit zurück. 4302

Kubiszówna, Fordońska Nr. 1a,

Drozdowska, Chrobrego Nr. 21.





10 Billige Tage 10

für Damen- u. Herren-Wäsche

von Donnerstag, d. 1. 8. bis Sonnabend, 11. 8.

werden wir sämtliche

Damen- u. Herrenwäsche, Schürzen, Sommertrikotagen, Strümpfe, Socken und Taschentücher

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen**

verkaufen. 9855

Wir bitten die Preise in den Schaufenstern zu beachten.

Siuchniński & Stobiecki

Stary Rynek 3.

Erstklassige

Dampfdresch- und Motordresch-Maschinen

mit marktfertiger Reinigung für kleinste, mittlere und größte Leistungen.

Elevatoren, Strohpressen Strohgebläse

billige Preise. 8981

Hodam & Ressler

Danzig **Graudenz** (Grudziądz)

Für die Ernte

empfehle preiswert zollfrei eingeführte

Sisalbindegarne

350 m und 450 m per Kilo Lauflänge in Knäueln und auf Kreuzspulen. 9510

Ferner Strohpressengarne u. Transmissionsseile

Verkauf für Bydgoszcz und Umgegend durch die Fa. **H. Fischer i Syn,** Bydgoszcz, Nad Portem 2"

Kabelfabrik

Mechanische Draht- und Hanfseilerei G. m. b. H.

Danzig, Langgarten Nr. 109, Telefon 24330.

Das Geschenk

von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

B. Grawunder

5099 Dworcowa 20

Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Wir haben folgende gebr., gut durchrepar.

Maschinen

abzugeben:

1 **Dampfdreschmasch. „Foster 60",**
1 **fl. Lokomobile Fabr. „Jaehne",**
1 **„Marshall" - Lokomobile, 5 Atm,** etw. reparaturbedürftig,
3 **Motordreschmasch. mit Reinigung,**
1 **Strohpresse,** Fabrik **„Welger",** fast neu,
1 **Walzen-Schrotmühle „Saxonia" Nr. 3.**

Besichtigung kann jederzeit auf unserem Lager erfolgen. 9808

Gebr. Ramme,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Ia Landleberwurst u. täglich frische 6918

Wiener Würstchen

empf. **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

Sämtliche Oele, Fette,

Milchkannen, Siebe, Filter, Kühler, Treibriemen, Kannenringe, Schläuche, Kupfer, Eisenrohre sow. **Verbindungen, Hähne, Ventile** aller Art liefert 9751

Molkereibaugesellschaft

Filiale Grudziądz

Plac 23 Stycznia 12.

Heirat

Witwer, evgl., 35 Jahre mit zwei Kind., 4 u. 6 J., Friseurgesch. i. Kreisstadt, sucht passende

Lebensgefährtin

mit etwas Vermögen. Ernstgem. Off. u. S. 4293 a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Witwer, deutschkathol., 43 J. a., ohne Kind., 7000 Zł. Verm., wünscht s. zu

verheiraten

oder in ein Hausgrundstück einzuheirat. Dam., a. Witw. i. demselb. Alt. w. gebet., Off. u. K. 4272 a. d. Gschst. d. Ztg. einzus.

Evgl. Dame

(Besitzerstochter) 30 J. alt, 1,60 groß, dunkel, wirtschaftlich, Vermög. 10 000 Złoty und Aussteuer, von angenehm. Äußeren und liebevoll. Charakter, wünscht

Neigungsheirat

mit nett aussehendem, evgl., solidem u. edeldenkendem Herrn in gesich. Position. Ernstgemeinte Offert. mögl. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. F. 9756 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Wohnungen

Wohnung, 2 Zimm. u. K., direkt vom Wirt zu vermieten. Zu erfr. in d. Geschst. d. Zeitg. 4297

Welch edler Wirt würde einer Halbwaise eine **Wohnung** geb. f. Hausreinigung? Off. unt. U. 4298 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu vermiet. **ein großer Laden und Werkstelle** nebst 3-Zimmerwohn., sehr geeignet für Mechaniker- u. Radfahrergeschäft. Off. u. L. 4273 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Großer heller

Lagerkeller

p. sofort zu vermieten **Friedland,** 9811 Jagiellońska 11.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

und Beköstigung sucht deutsche Dame in dtsch. Familie. Angebote mit Angabe d. Monatspr. erbeten unt. **A. 9815** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gut möbl. Zimmer an besser., sol. Herrn sogl. z. verm., evtl. m. Pens. 4269 **Poznańska 23,** 2 Tr. r.

---

1 sonnig möbl. Vorder-Zimmer zu vermieten 4289 **Gdańska 40,** III l.

Pachtungen

ca. 40 Morg. **Ackerland** im Vorort v. Bydgoszcz i. ganz. od. get. zu verp. Off. u. R. 4278 a. d. G. d. Z.